

Hast du schon rote Wahlhelfer gewonnen? ➔

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich (Montag, Mittwoch, Freitag) für den Preis von 10 Pfennig. Die Abbestellung erfolgt durch den Postamtsweg. Die Redaktion ist in Dresden, Postfach 1000, Telefon 17 230. Die Druckerei ist in Dresden, Postfach 1000, Telefon 17 230.

8. Jahrgang

Dresden, Freitag den 19. Februar 1932

Nummer 42

Schiedsfront lehnt Landtagsauflösung ab!

KPD Arm in Arm mit Jungdo für „durch und durch christlich-nationale Regierung“. Wüste provokatorische Rede SPD-Beiflers gegen KPD. Tribünenbesucher antwortet Hindenburg-Sozialisten. KPD ruft zum außerparlamentarischen Kampf! Rüstet zum Massenaufmarsch für Thälmann und roten Volksentscheid!

Dresden, den 19. Februar.

Die gestrige Landtagssitzung fand im Zeichen des roten Schiedsrechts gegen das Schiedsregime und keine sozialdemokratischen Tugenden. Den Mittelpunkt der Debatte bildete die Wahlfrage und die Abstimmung über den kommunistischen Kampfabtrag, der durch das Volksbegehren gegeben war. Als Sprecher der kommunistischen Fraktion rechnete Genosse Renner mit der Schiedsfront, der Repräsentantin des faschistischen Wahlkampfes in Sachsen ab und kennzeichnete dabei an Hand der Wahlfrage die sozialdemokratische Entwicklung dieser Partei, die nur noch im Schlepptau und als Anhängel der Großbourgeoisie aufzutreten mag. Wie beim Volksentscheid, so steht bei der Präsidentenwahl für die kommunistische Partei im Mittelpunkt die außerparlamentarische Massenmobilisierung für den Kampf gegen das kapitalistische Regime und seine Reaktionen. In diesem Kampfe zeigen die Kommunisten die Kontrolle der Arbeiterklasse bei der Befreiung der werktätigen Massen vom kapitalistisch-faschistischen Joch aus und den einzigen Weg: Die Wackerüberwindung der Arbeiterklasse und die Errichtung eines sozialistischen Deutschlands. Unter lebhafter Zustimmung der kommunistischen Fraktion und eines großen Teiles der Tribüne zeigte Genosse Renner

ein Hitler-Regime nur durch klare revolutionäre Klassenpolitik und durch schärfsten Klassenkampf gegen die Grundfrage des Faschismus, das kapitalistische System unmöglich gemacht werden kann.

Der durch die Zertrümmerung des Einflusses der Christlich-nationalen und durch die Liquidierung der parlamentarischen Scheinregierungspolitik der SPD-Führer, werden die breiten Massen, an ihrer Spitze die Arbeiterklasse, durch den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit über Huschener, Arbeitermörder und Arbeiterverräter triumphieren.

In Zusammenhang damit entlarvte der kommunistische Redner die kontrarevolutionäre Rolle der „Eisernen Front“, den Kompromissen Tausender schillernder SPD- und Gewerkschaftsführer während der Schaffung einer Grundfrage des Hindenburg-Kandidaten der Großbourgeoisie. Gleichzeitig deutete er damit auch das neue Abkommen über den „Arbeitsbeschaffungsplan“ der SPD als nichtigsten Betrug der Streikbrecherorganisationen auf. Schließlich erklärte Genosse Renner die neue sozialdemokratische Linie, die gemeine Fälschung des SPD-Abgeordneten Renner, der durch ein Wahlprotokoll ausgerechnet den kommunistischen, die an der Spitze des Massenkampfes gegen den Faschismus stehen. Zusammenarbeiten mit den Faschisten“ unterzeichneten will. Unter dem Beifall der Kommunisten rief Genosse Renner zur Organisation des roten Volkskampfes gegen diesen Landtag im Rahmen der Massenmobilisierung der Arbeiterklasse, für den roten Präsidentenwahlkandidaten Ernst Thälmann auf.

Die Schiedsfront schloß zunächst den Exzeptionisten, Hiedler, an, einen der typischen Vertreter des schwarzweißen Faschismus, der eine gemeinsame Erklärung der Deutschen Arbeiterpartei, der Mittelstandspartei, der Christlich-sozialen und der Konfessionsparteien für Schieds verlor. Diese Gruppen erklärten, das kommunistische Volksbegehren lehnt mit dem Einverständnis der Kommunisten die „Kommunistischen Nationalen“ ab, und daß sie es ablehnen, den „Kommunistischen Nationalen“ zum Sturz der nicht faschistischen gebundenen nationalen Regierung des Ministerpräsidenten Schieds“ zu unterstützen.

Der Volkskonservative Fraktion erklärte die das Schiedsregime, das auf dem Boden des Privateigentums stehende, den Kampf gegen die bolschewistische Umwälzung und Mobilisierung zum Sturz der kapitalistischen Ordnung führen müsse.

Der Jungdommann-Lasse bezeichnete die Regierung als „durch und durch christlich-national“ und bezeichnete damit seine Ablehnung des Wahlungsabtrages.

Die Sozialdemokratische Fraktion schloß den Abgeordneten Lasse vor, der sich allmählich zu einem der besten Propagandisten im Parlament entwickelt hat. Seine Rede war eine ein-

zige Rede gegen die kommunistische Partei. Trotz der Widerlegung des Genossen Renner verlor er erneut die Dokumentenführung seines Parteigenossen Krüger zu vertreiben. Als ihm der kommunistische Abgeordnete Krüger das Originalprotokoll auf die Tribüne brachte und ihn aufforderte, sich selbst von der Verlogenheit des Krügerdokumentes zu überzeugen, lehnte der Beifler das mit einer Handbewegung ab.

Proletarische Tribünenbesucher antworteten dem Pücker: „Als im weiteren Verlauf Geiser die Zustimmung der sechs Millionen an die Autokapitalisten als Arbeitsbeschaffung für Proleten zu prüfen versuchte, und als er schließlich sogar wagte, den Kommunisten vorzuhalten, sie wollten die Arbeiter vor die Wahlstimmengabe der Nazis treiben, erhebt sich ein proletarischer Tribünenbesucher voller Empörung und ruft dem provokatorischen SPD-Redner zu:

„Du erbärmlicher Pücker, du gemeiner Arbeiterverräter, ihr verlaßt die Arbeiter für Staats-Höfen und wagt noch die kommunistische Partei zu beschimpfen! Wir werden mit euch abrechnen!“

Diese proletarische Antwort zwingt die SPD-Fraktion ihre schamlose Antikommunistenrede einzubüchsen und durch ein wüßtes Schlingensiefel mit dem Nazi-Kunz den zahlreich anwesenden Reichsbannerarbeitern einen „Kampf gegen den Faschismus“ vorzutauschen. Kommunistische Juristen erklärten aber auch dieses Mandat. Einer der Juristen ist besonders:

„Wenn nicht Seinerling und Geisler mit Kaiserlichen Hitler schloßen, so hätten die Arbeiter längst den braunen Werdterror gebrochen.“

In namentlicher Abstimmung wird dann mit 37 gegen 37 Stimmen bei zwei Enthaltungen, der kommunistische Auflösungsantrag abgelehnt. Die faschistischen SPD-Führer haben die „wahrschöne christliche nationale Regierung Schieds“ vorläufig vor dem Sturz gerettet.

Jetzt gilt es, den Ruf der Kommunisten durchs Land zu tragen:

Der Kampf um den kommenden roten Volksentscheid und der Massenaufmarsch für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann müssen zu einer gewaltigen Mobilisierung der Ausgebeuteten und Unterdrückten für Arbeit, Brot und Freiheit, für ein rotes Sachsen in einem sozialistischen Deutschland werden!

Das faschistische Beispiel und wir SPD-Arbeiter

Von Willi Häfeli (SPD)

Wir veröffentlichen nachstehend völlig ungekürzt und unentzerrt einen Artikel des Genossen Häfeli, Dresden, der als SPD-Arbeiter vom Klassenstandpunkt aus die Frage des Kampfes gegen den Faschismus unterläßt. Dieser Diskussionsartikel ist ein bedeutungsvolles Zeichen für das Erwachen der Proletarier in der SPD und gleichzeitig eine echt proletarische Antwort auf die neueste, niederträchtige, Lügenrede der Hindenburgwerber in den sozialdemokratischen Redaktionen. Wir begrüßen die sachliche Stellungnahme des Klassengenossen Häfeli und erklären, daß jedem ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter unsere Arbeiterstimme Raum gibt für die Vertretung seiner Auffassung. Diese Diskussion ist ein bedeutungsvoller Schritt nachwärts auf dem Wege zur revolutionären proletarischen Einheitsfront gegen den Faschismus, für den Sieg des Sozialismus über das kapitalistische Diktaturregime. Die Redaktion.

Seit dem 14. September 1930 treibt die SPD die Politik des „Kleinereu Hebel“, d. h. sie toleriert die Regierung Brüning mit der Begründung, damit den Faschismus von der Staatsmacht fernzuhalten. Als Träger des Faschismus in Deutschland bezeichnet sie allein die Nationalsozialisten. Das ist aber nicht richtig!

Die ganze faschistische Frage knüpft sich an dem Problem zu, die kapitalistische Wirtschaftsordnung unter allen Umständen vor dem Untergang durch die Dauerkrise zu retten.

Der ungeheure Konkurrenzkampf auf den kapitalistischen Märkten, die für die vorhandenen Produktionskräfte im Rahmen der kapitalistischen Profitwirtschaft nicht aufnahmefähig genug sind und auch nicht mehr erweitert werden können, zwingt die Kapitalisten aller Länder zu radikaler Selbstkostenreduzierung.

Selbstkostenreduzierung bedeutet im Kapitalismus unerhörte Angriffe auf die Löhne und gesamte Lebenshaltung der Arbeiter sowie Zwang zu immer gesteigelter Technisierung und Rationalisierung. Jede neue Rationalisierungs- und Technisierungsmaßnahme aber wirft neue Massen aus den Betrie-

Eisenbahner für den roten Kandidaten

Gegen den imperialistischen Raub- und Interventionskrieg in China

Am 18. Februar fand eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Eisenbahner in den Annenbänken statt. Zur Tagesordnung stand: „Rote Eisenbahnerfront oder Eiserner Front“, wozu Kollege Chwalik, Oepfen, referierte. In zweistündigen Ausführungen gezielte er, oft von Beifall und Zustimmung der Versammelten unterbrochen, die frampfollen Bemühungen der reformistischen Führer, die Arbeiter für die „Eiserne Front“ einzufangen. Er ging weiter auf die brennendsten Fragen der Eisenbahner ein und zeigte den Versammelten den Ausweg aus ihrer verzweifelt Lage.

In Frankfurt fand ebenfalls eine Eisenbahnerversammlung mit obigem Thema statt. Auch hier zeigte die Versammlung, daß die Eisenbahner nicht gewillt sind, sich nach so ungeheuerlichen Verschlechterungen ihrer Lage länger von den SPD- und EdS-Führern erneut einleiten zu lassen.

Eine Resolution gegen den Raubkrieg in China, für den Kampf um Arbeit und Brot, für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann kam in den Versammlungen einstimmig zur Annahme.

59 parteilose Arbeiter als rote Wahlhelfer gewonnen

In der Stadt Wehlen zeichneten sich 59 parteilose Arbeiter, obwohl in diesem Ort keine Ortsgruppe der KPD besteht, als rote Wahlhelfer für die Kandidatur des Genossen Thälmann aus. Einem Parteigenossen der nächstgelegenen Ortsgruppe gelang es, diese 59 Arbeiter davon zu überzeugen, daß es nicht nur darauf ankommt, am 13. März ihre Stimme für unseren Genossen Thälmann abzugeben, sondern daß sie mithelfen müssen,

daß auch in der Stadt Wehlen die rote Einheitsfront gehalten wird, welche imhinde ist, auch außerparlamentarisch den Kampf für die Interessen des Proletariats siegreich zu führen.

Unsere Genossen der umliegenden Ortsgruppen müssen sofort eine öffentliche Versammlung in Stadt Wehlen organisieren und eine Ortsgruppe der KPD gründen.

Betriebsarbeiter an der Spitze

54 Arbeiter des Werkstättenbahnhofs Tolkewitz zeichneten sich als rote Wahlhelfer ein. Damit hat sich ein Drittel der Belegschaft aktiv in die Kampffront für Arbeit, Brot und Freiheit, dessen Symbol der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann ist, eingezeichnet.

Damit hat Tolkewitz die Führung übernommen. Welcher Betrieb reißt sich als nächster ein?

Vormarsch der KPD in Otrik

Am Mittwoch, dem 17. Februar 1932, sprach in Otrik in einer Versammlung, die reichlich von 400 Personen besucht war, der Genosse Wähig, zu dem Thema: Hindenburg oder Thälmann.

Nach dem beifällig aufgenommenen Referat lehte eine von der Ortsgruppe organisierte intensive Werbung ein, die 11 Parteikaufnahmen, darunter vier Frauen und außerdem 9 Kaufnahmen für die rote Hilfe brachte. Die Entschlieung gegen die räuberischen Kriegspläne der Imperialisten und gegen das unerhörte Klassenverbrechen gegen die Jungarbeiter aus dem Ruhrgebiet, fanden einstimmige Annahme.

den und schließt somit die kapitalistischen Staaten zu tragen haben. Diese Pöken im Innern des Unternehmertums auf ein Minimum zu beschränken, ist in dieser Situation das Hauptbestreben aller kapitalistischen Regierungen, daher der fortgesetzte Druck auf die Arbeitslosenunterstützungen, Renten usw.

Daneben läuft das Bestreben der Kapitalistenkreise der verschiedenen Länder, sich durch Einführung von Zöllen den Innenmarkt vor ausländischer Konkurrenz zu sichern. Zölle aber gestatten ihnen, im Inlande die Preise hochzuhalten, und neuereu somit wiederum die Lebenskosten der breiten Massen. Nationale Homogenen kennen die Kapitalisten hierbei nicht.

Durch Einführung und Erhöhung von Wollsteuerern tun die kapitalistischen Regierungen auch darüber hinaus alles, um die bestehende Klasse möglichst weitgehend zu entlasten.

Alle diese angeordneten Maßnahmen zur Überwindung der Krise, welche zwar zweifellos wirken, aber vom Kapitalistenstandpunkt aus zwangsläufig sind, werden heute in fast allen kapitalistischen Ländern auf dem Wege der Weiterentwicklung durchgeführt. Dort wo die demokratisch-parlamentarische Staatsform zu ihrer Durchführung nicht hinreichend Sicherung bietet, ist sie ganz oder teilweise außer Kraft gesetzt, und zur offenen oder „demokratisch“ fraktionierten Diktatur geformt worden. Und dieser ganze Prozeß, das alles ist „Faschismus“. Hierbei offenbart er seinen Klassencharakter.

Hierin zeigt es sich zugleich, daß zwischen dem Faschismus in den verschiedenen Ländern höchstens Gradunterschiede aber keine grundsätzlichen Unterschiede bestehen. Je nach der ökonomischen Struktur eines Landes und der hieraus ergebenden Situation des Klassenkampfes, sind die zur Sicherung der kapitalistischen Ordnung angewandten Methoden verschieden. Die Maßnahmen aber, welche zur Abwehr der Krise durchgeführt werden, sind überall die gleichen.

Wenn man nun unter diesem Gesichtspunkt die Maßnahmen, die im „Mutterlande des Faschismus“ zur Überwindung der Krise getroffen worden sind, oder werden, mit den Maßnahmen anderer Länder vergleicht, so ergibt sich eine fast verblüffende Übereinstimmung.

In Italien folgte einer 12prozentigen Lohnkürzung eine 5prozentige und dieser eine 10prozentige. Außerdem wurden durchgeföhrt: Neue Industrie- und Kohlenzölle, Herabsetzung aller Verbrauchssteuern, Erhöhung der Getreidezölle und Erhöhung der Umsatzsteuer von 1/4 auf 2/5 Prozent. „Nanu“, kann man da bloß sagen, diese Maßnahmen sind doch auch? Denn was ist denn der Inhalt der Brüning'schen Notverordnungen? „Geheimliche“ Lohnsenkung, „geheimliche“ Abbau der Sozialpolitik, Ankerstrafsenkung oder Einschränkung politischer Rechte, Einführung von Sondergerichten (Schlichtergerichte) zur Niederhaltung der Arbeiterklasse, Einführung von Wollsteuerern und Zöllen, Erhöhung der Umsatzsteuer bei gleichzeitiger Ermäßigung der Verbrauchsteuer und Aufhebung bestehender Tarifverträge? Zugegeben; Wollstein ist Brüning jetzt ein einziger Faschist, er braucht keine politischen Rechte mehr einzuschränken, weil es keine mehr gibt, er braucht keine Sondergerichte mehr einzuföhren, weil sie schon längst bestehen. Das ist aber auch der ganze Unterschied zwischen dem System Mussolini und dem System Brüning, und wenn es das Interesse des deutschen Kapitalismus erfordert wird, wird auch dieser Unterschied beseitigt werden, wenn die Arbeiterklasse nicht auf dem Posten ist.

Ein weiterer Unterschied besteht aber doch noch zwischen beiden Systemen. Mussolini muß sich zur Durchführung seiner Maßnahmen auf seine Willigen, seine Ausnahme gerichte und auf den Apparat des faschistischen Staates stützen, während Brüning seine Maßnahmen zur Rettung des deutschen Kapitalismus mit der Unterstützung der Sozialdemokratie durchführen kann. Er kann sich hierbei sogar einer „parlamentarischen Mehrheit“ rühmen, die hinter ihm steht.

Über seine Notverordnungen tragen das Gepräge des Faschismus in Inhalt und Form. Wir erleben seit zwei Jahren in Deutschland die Umwandlung der demokratischen Herrschaftsform der Bourgeoisie in die faschistische, ohne daß die Nationalfaschisten an der Ausübung der Staatsmacht beteiligt gewesen wären. Ist also der Fortschritt der Entwicklung zum Sozialfaschismus, den die Kommunisten den hinter Brüning stehenden SPD-Führern machen, noch unübersehbar?

Bis vor einem Jahre noch bezeichnete die Sozialdemokratie als einen Haupterfolg ihrer Politik, daß ihr gelungen sei, das Tarifrecht und die Sozialversicherung unverletzt zu erhalten. Was ist hiervon noch übrig geblieben? Die Notverordnungen vom Juni und Dezember brachten schwere Eingriffe in das Tarifrecht und in die Sozialpolitik.

Dennoch ist die gesamte Parteipresse und -literatur auf den Ton eingestellt, den faschistischen Charakter der Brüning'schen Notverordnungen zu verneinen und sie als demokratische Abwehrmaßnahmen darzustellen.

Toni Sender bringt es sogar fertig, zu behaupten, in der Notverordnung vom 8. Dezember sei „ein sozialistisches Prinzip“ zum Siege gelangt. Sie schreibt im Januar-Mitteilungsblatt der SPD unter Bezugnahme auf die jetzt unmißverständlich gebliebene Falsch- und Mißachtung, mit welcher diese schlimmste aller bisherigen Notverordnungen verbrüht war: „Damit ist wohl zum Ausdruck gekommen, daß wir bereits in ein Stadium der Entwicklung gelangt sind, da der Fortbestand von Wirtschaft und Gesellschaft nur dann möglich ist, wenn das Allgemeinwohl über das private (seitgedruckt im Mitteilungsblatt 6. Red.) gestellt wird. Das ist gewiß ein für uns ermutigender Sieg eines großen sozialistischen Prinzips.“

Mit dem Karaktellam solcher Beschwichtigungsbotschaften verliert die SPD-Presse und SPD-Literatur ihre Wirklichkeit den wahren Stand der Dinge zu verhehlen. Es sind wertvolle Kräfte und gewaltige revolutionäre Energien, welche sie damit bindet. Die „Eiserne Front“ ist ein Versuch, die in der SPD-Arbeiterschaft vorhandenen revolutionären Kräfte, welche nach Betätigung drängen, in Kanäle abzuleiten, in denen sie nutzlos verfließen.

Und die Haltung der SPD zur Präsidentschaftswahl bedeutet nichts anderes als die Dokumentierung der Bindung der Kraft der SPD-Arbeiter an die Interessensvertreter des Klassenfeindes, die Bourgeoisie. Die Arbeiterchaft muß haben Gruppen der Bourgeoisie, die doch im Grunde die gleiche Klasse haben — Jürgburg wie Hindenburg — als Klasse entgegenzutreten. Aber diese Grundbedingung des Klassenkampfes gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus verweigert, ist weder Marzill noch Sozialist, sondern ein Schleppentrieger der Bourgeoisie. Das historische Verbleiben der kommunistischen Partei ist es, daß sie sofort und ohne Zögern dem Kuhhandel entgegenzutreten durch Kominternierung eines roten Arbeiterfachidaten. Das anzuerkennen werden heute, da der Parteivorstand der SPD sich offen für den Generalfeldmarschall Hindenburg einsetzt, hunderttausende SPD-Arbeiter bereit sein müssen.

Gewissen, laßt euro ehrlich gemeinte Treue zur Partei und enre Parteizucht nicht zur Untreue an der Arbeiterklasse umschlagen. Betrachtet den Ruf der kommunistischen Arbeiter zur Herstellung der proletarischen Einheitsfront im Kampf um Lohn und Brot nicht als „kommunistisches Theater“, sondern als den ersten Willen der Kommunisten, mit sich gemeinsam ein freies sozialistisches Deutschland zu erkämpfen. Nur für ein solches Ziel wollen und dürfen wir unsere ganze Kraft, unseren ganzen Kampfwillen einlegen, wenn wir unserer Klasse und dem Sozialismus treu bleiben wollen!

Mandschurei zum „unabhängigen Staat“ unter Oberherrschaft Japans proklamiert

Ein neues Aufmarschgebiet zur Intervention gegen die Sowjetunion

Tokio, 18. Februar 1932. (Sig. Drahtber.)

Heute wurde die Mandschurei zum „unabhängigen Staat“ von Japans Gnaden proklamiert. Die Tatsache der Bildung einer mandchurischen Regierung durch Japans Kreaturen ist die Krönung des japanischen Raubzuges in Nordchina.

Mit Zustimmung aller imperialistischen Mächte hat Japan die Mandschurei vollständig an sich gerissen. Damit ist das kriegerische anexionistische Japan zum unmittelbaren Nachbar der Sowjetunion geworden. Die mandchurischen Provinzen sind Sowjetgrenze. Der Verlust japanischer Volkswirtschaftsmitglieder, in die sowjetrussischen Betriebe in Mandschurien einzudringen, zeigt, welchen Kurs Japan in dem neu gebildeten Kaiserstaat einschlagen will.

Der Hauptschlag der Intervention der Mandschurei ist die Schaffung eines Aufmarschgebietes zur Intervention der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion. Heber Strecken von vielen Hundert Kilometern können sie gegen die Sowjetunion marschieren. Die Bildung der japanischen Regierung in der Mandschurei ist ein Alarmsignal für das internationale Proletariat, seine Anstrengungen zur Verhinderung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion zu verstärken.

Deutschland im Schlepptau Frankreichs

Genf, 19. Febr. (Sig. Drahtber.)

Heute wurden die deutschen Vorschläge zur Abrüstungskonferenz veröffentlicht. Sie enthalten die Forderung nach Gleichberechtigung aller Staaten bei der Beschaffung der Abrüstungsfrage. Deutschland schlägt das Verbot von schwerer Artillerie, von Unterseebooten, Luftkriegerzeugnissen und bakteriologischen Waffen vor.

Die ursprünglichen Pläne der deutschen Delegierten, die Forderungen auf Abrüstung in Genf vorzubringen, sind im Hinblick der brutalen Angriffe des französischen Imperialismus fallen gelassen worden. Das jetzige Programm der Brüningregierung enthält keinerlei ernste Kritik an dem französischen Vorschlag, der auherst aggressiv gegen Deutschland gerichtet ist, und u. a. die Auslieferung des gesamten deutschen Vorkriegsarsenals an den Völkerbund fordert.

Die deutschen Vorschläge zeigen, daß die deutsche Sozialdemokratie es nicht einmal wagt, gegen den französischen Vorschlag zu stehen und sich vollkommen im Schlepptau Frankreichs bewegen zu lassen, gleichzeitig eine Abgabe an den einzigen ehrlichen Abrüstungsvorschlag der Sowjet-Delegation.

SPD-Arbeiter treten in die KPD ein

In allen von der kommunistischen Partei einberufenen Versammlungen zeigte es sich, daß die sozialdemokratischen Arbeiter über die Zustimmung ihrer Parteiführer zur Hindenburgkandidatur empört sind. In Diskussionen äußern sie ihren Unwillen und erklären, daß die Wahl Hindenburgs für sie nicht in Frage kommt.

Die große Entrüstung ist, zeigt die Diskussion in einer Abteilung bei Seidel u. Numanen, wo hundestrecke Sportler, die sonst in allen Fragen mit der SPD-Politik einverstanden waren, erklärten, wie stämmen sie den Kandidaten der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann. Die Stadtteilleitung berichtet, daß in zwei Tagen vier sozialdemokratische Arbeiter ihren Eintritt in die KPD erklärten.

Wenn unsere Genossen und alle Väter der Arbeiterklasse kameradschaftlich mit den SPD-Arbeitern an Hand des neuen Klassenkampfes die Rolle der SPD aufweisen, so muß es uns gelingen, die sozialdemokratischen Arbeiter als rote Wähler zu gewinnen und als Mitglieder der kommunistischen Partei in die aktive Kampffront einzureihen.

Kräfig-Fällung in der Volkszeitung

Gestern, am gleichen Tage, da wir die verriehrten Antwort des Genossen Selbmann auf das freche und grüne Fällungs- und Betrugsmanöver des SPD-Abgeordneten Kräfig brachten, veröffentlicht nunmehr auch die Dresdner Volkszeitung den Kräfigschwindel. Wir erklären nochmals, daß es sich bei den angeblichen „Mitaten“ aus Neben führender kommunisten anstandslos um gemeine Fällungen handelt, es fordern den gemeinen Lügner und Betrugsmanöver Kräfig öffentlich auf, durch sofortige Klageerhebung gegen uns seine Unverschämtheit vor Gericht der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Reichswehr bei Augusts Beisehung!

Der Tod des Erlönigs wird zur Reaktionsdemonstration ausgenutzt

Der ehemalige König von Sachsen, Friedrich August von Wettin, ist einem Schlaganfall erlegen. Er starb im 67. Lebensjahr als schwerreicher Rittergutsbesitzer in Sibyllenort.

Die „Republik“ der Ebert, Bau, und Stadnauer, hat ihm, dem Monarchen, einen anderen Lebensabend gewährt, als sie es den Millionen proletarischen Opfern des Krieges und der Arbeit, den Witwen und Waisen der Arbeiterklasse, den Kleinstrentnern und Kleinstrentnern und den Erwerbslosen zubilligt. Millionen wurden dem ehemaligen Königshause nachgeworfen, deren Mitglieder bis auf weiteres nicht als „verloren“ hind. Bis zuletzt war August von Wettin eifriger Beförderer aller Jagdveranstaltungen, veranstaltete Jagdrennen, ritt täglich zu „Freundschaftsbesuchen“ bei denen es nie trocken berging, kurz und gut, er lebte als würdiger Ehrenbürger dieser Republik, für die die „Eiserne Front“ Leid und Leben der SPD-Arbeiter opfern will.

Das alles brauchte man nicht zu erörtern, würde nicht die Aufmachung der Todesnachricht durch die schweifschwebende Feuilletpresse, die nach Hundert die falsche Hand des toten Herrn legt, deutlich zeigen, daß die Reaktion die Beisehung August zu einer großen politischen Demonstration benutzen will.

Wie die Dresdner Nachrichten heute melden, soll die Dresdener Reichswehr an der Beisehung teilnehmen. August soll als Generalfeldmarschall der wilhelminischen Armee mit allen militärischen Ehren der Armee der „Republik“ zu Grabe getragen werden. Gleichzeitig plant man die öffentliche Aufbahrung des Leichnams in der katholischen Hofkirche.

Es handelt sich also um die Vorbereitung einer faschistischen Demonstration, die offenbar unter dem Protektorat und mit Unterstützung der republikanischen Organe vor sich gehen soll.

Hausfuchung im Jugendbüro

Wie wir bei Redaktionsschluss erfuhren, fand heute statt eine politische Hausfuchung im Dresdner Büro der kommunistischen Jugendvereinsarbeit. Als „Grund“ wurde angegeben, als daß die Polizei einmal „gründlich“ kontrolliert wolle. Offenbar steht diese Aktion im Zusammenhang mit dem neuen Grenz-Vorstoß gegen die revolutionäre Jugendbewegung.

Dresdner Erwerbslose machen mobil!

Am 23. Februar finden in Dresden über 100 Erwerbslose in Lesevereinigungen statt. Stadtteil 3 werden folgende Adressen: Restaurant Walther, Hofen, Hofgauer, Hoflingshaus, Albert-Weise, Untel Wille, Fiedel, Koberger, Hofhampel, Luisenburg, Aloungarten, Torarichauer, Hofkollino.

Wo bleiben die anderen Stadtteile mit ihren Arbeitslosenvereinigungen?

Gradnauer geht . . .

Die sächsische Gesandtschaft in Berlin aufgehoben

Mit dem Ende des Monats Februar fällt eine der wenigen sogenannten „Machtpositionen“ der sächsischen SPD. Die sächsische Gesandtschaft in Berlin wird aufgehoben und der berühmte Dr. Gradnauer, einer der impliziten Vertreter sozialdemokratischen Renegatenlums, tritt in den Ruhestand. Gradnauer ist Bernsteinschüler, Revisionist reifen Wassers von Anfang seiner Parteilaufbahn an gewesen, deshalb kam er auch rasch „vornwärts“. Vom Redakteur und Reichstagsabgeordneten im November 1918 zum Minister, dann Ministerpräsident, bereitete er der Koalitionspolitik in Sachsen den Boden vor. Später, als Reichsinnenminister, hand er an der Spitze der Einheitsfront der Stärkung der Machtpositionen der Bourgeoisie. Dafür wurde er schließlich mit dem sächsischen Gesandtenposten belohnt, als „andere Männer“ in die Arena des politischen Kuhhandels und der Reaktion traten.

Diese Gesandtenfunktion hat Gradnauer unter allen Regierungen, von Jeigner über Brüning bis Schick „treulich“ erfüllt. Er ist ein echtes Produkt sozialfaschistischer Entwicklung.

Die Angriffe der Rechten gegen ihn waren reine Konturengeheiß, da der gutgezahlte Posten der anderen Fakultät ebenfalls geriet. Prinzipiell konnte kein Faschist etwas gegen die Praxis des Herrn Gradnauer einwenden. Das behältig ausdrücklich der Dresdner Anzeiger, indem er feststellt:

„Von der Rechtsopposition in Sachsen ist Gradnauer be-

gen keiner Eigenschaft als Sozialdemokrat bis in die allerletzte Zeit schwer beklamt worden, ohne daß seine Führung in allgemeinen Anlauf zur faschistischen Kritik geboten hatte.“

Diese Bemerkung trifft den Nagel auf den Kopf. Die Durchführung des Sozialdemokraten Gradnauer war einwandlos der Standpunkt der Reaktionspolitik der Bourgeoisie aus.

Alle sächsischen und alle sozialreaktionären Maßnahmen, die im Reichsrat beschlossen wurden, fanden die Zustimmung des Herrn Gradnauer als des Beauftragten der reaktionären Sozialdemokratie. Die später erst offen zutage tretende Sozialdemokratie der sächsischen SPD-Klasse mit Schick und seinen Plünderern wurde durch Gradnauer längst vorher betätigt und eingelenkt. Deshalb hat Schick auch ruhig die Erreichung der Grenzen der Herr Gradnauer abwarten lassen. Deshalb hat er Grund, Herrn Gradnauer keine Eigenwürde auf den Weg zu geben. — Die sächsische Klassenbewußte Arbeiterchaft war mit Verachtung von dieser Gestalt sozialfaschistischen Renegaten ab!

Als seinen Nachfolger im Reichsrat nennt die Sozialdemokratie den Ministerialdirektor Scheinert Genf v. Aufhäuser. Der Kurs bleibt derselbe: Reaktionskurs der sächsischen Bourgeoisie!

Die österreichische Sozialdemokratie für Notverordnungen

Wien, 18. Februar. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten erteilte heute der österreichische Nationalrat der Regierung Bursch das Notverordnungsrecht. Die Regierung kann jetzt ohne Zustimmung des Parlamentes unbeschränkt Notverordnungen erlassen.

Angeherrlicher Lohnraub im faschistischen Italien

Die großkapitalistische, durch ihre Sozialfeindschaft berüchtigte „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt über den ungeheuren Lohnraub, der sich gegenwärtig in Italien vollzieht:

Der Durchschnittslohn des Mechanikers ging von 1 Lire auf 2,16 Lire zurück (1 Lire = 20 Pfennig), während er auf Grund des allgemeinen Lohnabbaus 3,16 Lire betragen sollte. Der Lohn der Baumwollweberrinnen beträgt 10 statt 30 Prozent, d. h. der Tagelohn wurde von 17,10 auf 10,56 Lire gesenkt. Die gleiche Senkung berührt weiter, doch mehr als 70 Prozent aller italienischen Angestellten weniger als 900 Lire im Monat verdienen.

Von diesen Zahlen kann man sich ungefähr ein Bild machen, wie die Arbeiter und Angestellten im „Dritten Reich“ leben. Das Bild wird vervollständigt, wenn man sich vor Augen hält, daß die durchschnittlichen Preise aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in Italien sogar etwas höher sind als in Deutschland.

Massenverhaftungen in Sevilla

Sevilla, 18. Februar. Im Laufe der letzten Tage wurden hier mehr als 100 revolutionäre Arbeiter verhaftet, die in den Strafen eine stehende Kolle gespielt haben. Die Stimmung in der Stadt ist äußerst gespannt. Auch in Katalonien dauern die Streiks und Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Zivilgardien an.

Einlebe mit der französischen Regierungsbildung betraut

Paris, 18. Februar. Mit der Regierungsbildung wurde Poincaré betraut.

Poincaré ist ein sogenannter „Unter“. Er war Kriegsgegner zur Zeit, als der französische Imperialismus den Krieg gegen Marokko geführt hat.

Kurze Auslandsnachrichten

Der gegenwärtige Präsident des Hindustanischen Kongresses, Bhai Sahai Singh, wurde am Sonntag in der Nähe Bombays verhaftet.

Die Erkundungsbohrungen zum Bau der Untergrundbahn in Moskau gelangten Anfang März zum Abschluß.

Die Eisenbahnarbeiter von Suvarzi veranfaßten eine ruhige Kundgebung gegen die Herabsetzung ihrer Löhne, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Bei der Elektrofabrik in Moskau wurde ein Verbot für die Heranbildung technischer Arbeiter aus ausländischen Arbeitern mit deutscher Unterrichtsprache erlassen. Das Verbot wird die Techniker mit Spezialkenntnissen für die Maschinen der Fabrik ausbilden.

Generallstreik im Dombrowaer Gebiet

Streikvorbereitung in Oberschlesien — Antikriegsdemonstration in Warschau

Warschau, 18. Februar. Im gesamten Dombrowaer Kohlenrevier ist heute der Generallstreik ausgedehnt. Seit heute morgen ist kein Arbeiter mehr eingefahren. Alle Zechen ruhen. Nachdem sich die Arbeiter gewappnet hatten, auf den Lohnabbau einzugehen und die meisten Zechen dieses Reviers bereits in den nächsten Tagen in den Ausstand getreten waren, sahen sich heute auch die reformistischen Gewerkschaften unter dem Druck der Massen

genötigt, dem Generallstreik zuzustimmen.

Seitens der revolutionären Arbeiter wird für die nächsten Tage auch für das gesamte Gebiet Oberschlesiens der Generallstreik vorbereitet. Trotz der Sabotage der reformistischen Gewerkschaften greift die Streikparole immer mehr um sich und viele Zechen sind bereits in den Ausstand getreten.

In Warschau fanden in den letzten Tagen große Demonstrationen gegen den imperialistischen Krieg statt. Die Demonstrationen fanden unter kommunistischer Führung



Die Rüstungsausgaben in der Welt sind im Zeichen des Völkerbundes und der Kriegssüchtigungspakte um 70 Prozent höher als im Jahre 1913. In den 13 Jahren, seit dem „Friedensschluß“ 1918 wurden 21 Kriege geführt und gegenwärtig droht ausgehend vom Fernen Osten ein Interventionskrieg gegen die Sowjetunion.

Weltrüstung Zur Abrüstungskonferenz im Februar 1932



Arbeitslosensturm in Schanghai

Japanischer Angriff auf die Schanghai Universität — Schwere Kämpfe in Schanghai

Schanghai, 18. Februar. Seitern drangen Arbeitslose in das Gebäude des außerordentlichen Konsulats ein und verlangten energisch die Ausschaltung von Unterhägung. Die Arbeitslosen erklärten, daß sie dem Verhungern nahe seien und sie unbedingt auf die Gewährung von Unterhägung beharren müßten. Die chinesischen Behörden wiesen die Polizei der ausländischen Niederlassung zu Hilfe, und es entwickelte sich schwere Kämpfe.

Am heutigen Tage sind japanische Truppen in das Gebäude der Schanghai Universität eingedrungen. Die Studenten zogen sich zur Wehr und im Feuergefecht geriet das Universitätsgebäude in Flammen. Die aus 100 000 Bänden bestehende Universitätsbibliothek befindet sich in Gefahr.

Gegenwärtig finden Verhandlungen zwischen Japanern und

Chinesen statt. Man nimmt aber allgemein an, daß diese Verhandlungen zu keinem Resultat führen werden, da die Japaner die Zurückziehung der chinesischen Truppen bis auf 20 Kilometer von Schanghai entfernt fordern. Währenddessen dauern die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen mit unermindelter Heftigkeit an.

Im Mittelpunkt der internationalen Niederlassungen in Schanghai, im Gebäude des größten japanischen Handelsunternehmens ist heute eine Bombe explodiert. Die Detonation war so heftig, daß das gesamte Geschäftsviertel der internationalen Niederlassung erbebte. Mehrere Chinesen wurden durch die Explosion schwer verletzt.

Sitwinow in Genf — das Sprachrohr der Weltarbeiterschaft

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei Frankreichs, die „Humanité“, schreibt zur Rede Sitwinows in Genf: „Genosse Sitwinow wandte sich an die Proletarier der ganzen Welt in erster Linie an die Arbeiter Frankreichs, deren Regierung Justizler aller sozialfeindlichen Verbrechen ist, die mit französischem Geld organisiert werden. Die Delegierten der französischen Regierung treten jetzt in Genf mit dem Vorschlag auf, eine mächtige und bedrohliche Maschine des konterrevolutionären Krieges zu schaffen. Genosse Sitwinow entlarvte mitleidlos den Mechanismus dieser Maschine.“

Bedeutende Perspektiven für Ingenieure nur in der Sowjetunion

Bei einem Vortrag über die Sowjetunion vor tschechischen Ingenieuren in Prag führte der bürgerliche Abgeordnete Čech an zum Schluß aus: „In Rußland ist großes geleistet worden, und für das nächste Jahr ist bereits ein neuer Fünfjahresplan ausgearbeitet, der noch großzügigere Projekte vorsieht. Bei dem Mangel an einheimischen Technikern eröffnen sich aus der Mitarbeit an dem großen Werke für unseren Lebersehnen an hochqualifizierten Technikern bedeutende Perspektiven.“

A-SCHARRER
Der große Befrub
Copyright by Adis-Verlag, Berlin-Wien.

AL Fortsetzung

Die Zeugnisauslagen für Frau Abromeit waren günstig. Die Hausbewohnerin wußte Nachteiliges über sie. Die Klage wegen vorläufiger Verhaftung wurde auch fallen gelassen und auf jährliche Lösung erkannt. Damit war aber der Fall noch nicht erledigt. Die künftigen Gaswerke erhobten Klage wegen Betruges und machten Schadenersatz geltend.

Frau Abromeit hatte bei ihrem Gasverbrauch den Gasometer umgangen. Sie hatte den Regler am Hauptrohr vor dem Gasometer entfernt und diesen durch einen anderen ersetzt. An diesem Regler für diesen betrügerischen Zweck angebrachten Regler, bestand ein Nachteil für einen Gummischlauch, der am anderen Ende mit einer Verankerung oberhalb des Gasometers wieder an das Wasser angeschlossen wurde. Der Apparat war eine schändliche Arbeit. Kammern und Entfernern erforderte höchstens eine Minute.

Der Richter redete der Angeklagten ins Gewissen, den Mitläufer zu nennen. Doch sie blieb dabei: „Nehmen Sie, was Sie wollen, ich verzichte ihr nicht.“ Es ist ja auch nicht meine Schuld, daß der Schlauch über Nacht platzt. Er war schon zu verdorrt und dem vielen Auf- und Absteigen. Und für einen halben Meter Gummischlauch, bei einem Dollarpreis von Stebstaufend, abt es schon wieder, wenn auch nur für jeden eine Scheibe, aber manchmal für jeden eine Scheibe Brot.

Frau Abromeit wurden mildernde Umstände zugebilligt. Sie wurde zu ihren Mann für das Vaterland hingegeben. Auch die Gaswerke befürchteten, die zwar alle trifft, aber natürlich auch Frau Abromeit. Hoffnungslos sei ihre Lage jedoch nicht, wurde ihr behauptet. Sie genüge ja die Klageführung. Frau Abromeit sei nicht verurteilt und außerdem offenbar verurteilt. So blieben

bei allen sorgfältigen Erwägungen des „Für“ und „Wider“ noch jedes Monate Gefängnis übrig. Die Kinder blieben in Zwangs-erziehung.

Das ging alles sehr schnell; kaum zwei Stunden dauerte die Gerichtsverhandlung. Die Radikalkommission hatte den gegangenen Schlauch am Tage des Unglücks noch entdeckt. Der Apparat lag auf dem Richterisch. Ein völlig unkomplizierter Fall.

„Nehmen Sie das Urteil an, Angeklagte?“

Frau Abromeit sagte kein Wort. Sie schenkte, als hätte sie nichts, als begehrte sie nichts. Was soll sie sagen? Ihr Verteidiger bot die Not, die Verzweiflung, die sie dazu zwang, so treffend ge- schrieben, daß sie sich wunderte, moher solche Herren das so genau wissen, hat doch alles nichts gebracht, was sollte sie also noch sagen?

„Sie können innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch erheben.“

Frau Abromeit ging geistesabwesend neben dem Gefängniswächter her, der sie in ihre Zelle zurückführte.

Auch Margot war Zeuge. Sie hatte sich selbst gemeldet. Mehr- zehn Bewohner hatten sich gemeldet, doch nur fünf wurden ver- hört. Margot konnte nicht sehen, was geschah, ging schweigend neben Frau Baumann her. Da hörte sie, kaum daß sie das Ge- richtsgebäude verlassen hatten, wie ein Arbeiter zu einem anderen sagte:

„So ein doofer Hund, was? Wenn sie alle die einsperren wollten, die Spargasbrenner benutzen, könnten sie halb Berlin einsperren.“

Die Baumann sagte dann: „Ja, ja, denen es am allerredigsten geht, die kriegen dann noch extra einen Hieb. Am meisten hat mich gewarnt, wie der Kerl noch von Hülzorge quatschte. Da ist vor ein paar Wochen bei meinem Bruder was Kleines angekommen, auch nun schon das dritte. Wissen Sie, was die Stadt gesperrt hat? Ein Spartaftenduch mit drei Mark. Sage und schreibe drei Mark! Wo schon ein Stück Selte hundert Mark kostet. Und da kam sie noch ne telexliche Urkunde zugegeben, mit dem Berliner Vär druff und ja. Und da stellt sich ja'n Kerl hin und quatscht: non Hülzorge, ahlelele ihr auch schon ein paar Köhren ver- hungert sind.“

Frau Banfelow sah wieder an der Nähmaschine. Hilbe arbeitete in der AEG und traf dort einen alten Bekannten wieder, Hans Wiegmann aus der Sargochendlung.

Die Segend um Berlin war überhoben mit von den hungernden Großstadtproleten. Die Bauern hatten Korn für Brot und „Kaffee“, hatten Fleisch und Fett. Sie benötigten Seife, Leder, Kleiderstoffe, Hilde und Wiegmann hatten einige hundert- tausend Mark in der Tasche und einen mordemäßigen Hunger im Leib. Sie waren von morgens um sechs Uhr an unterwegs und sahen nun, schon gegen Abend, in einer östlichen Dorfstraße.

Dort redete Hans mit Hilbe über einen langgehegten Plan, durch einen Tisch Kartoffeln und eventuell auch Fett zu ergattern. Hans hatte zwei Taler. Deutsche blante Taler. „Verfassungstag 11. August 1929“ stand auf der Rückseite. Für die „totgeschwiegenen“ Bauern gab die Bauern nämlich schon längst nichts mehr und für das übrige „Hartgeld“ auch nichts, damit spielten auch auf dem Dorje die Kinder. Aber für den „Verfassungstaler“? „Man muß mal versuchen“, meinte Hans.

Ein Wagnis war es immerhin. Es war zwar nicht anzunehmen, daß von den wenigen Wägen, die zu Ehren des ver- rückten Geburtstages der Republik geprägt wurden, sich auch zintige auf das Land verirren, aber wissen konnte man es dennoch nicht. Und wenn? „Dann machen wir eben die Dummen!“

Gleich im ersten Hof trafen sie einen noch jungen, erhabenen dreißigjährigen Bauer, der sie gelangweilt anhörete und dann erwiderte, daß er gerade tolle Kartoffeln im Keller habe, als er und seine Leute gebrauchten. Stuhlg wurde er erst, als Hans ant- wortete:

„Wir bezahlen mit Hartgeld.“

„Mit Hartgeld? Was für Hartgeld?“

Hans gab dem Bauer einen von den Verfassungstalern. Dieser behielt das blinkende Ding von vorn und hinten und verzog spöttlich den Mund. „Von diesen Dingen können Sie von mir eine ganze Kiepe voll bekommen“, meinte er verächtlich. „Sie halten mich wohl für einen Karren!“

Hans kredite die Hand hin, um seinen Taler wieder in Empfang zu nehmen: „Wenn Sie meinen, ich will Sie betrügen“, antwortete er mit gutgepielter Gefränktheit, „dann geben Sie bitte wieder her. Sie kennen den Wert dieses Geldstückes nicht, sonst würden Sie nicht so reden.“

(Fortsetzung folgt.)

Besucht die proletarische Bücherstube

Dresden-A.
Rosenstraße 76

Litobleute, Genossen!

Der **Buch- und Zeitschriftenvertrieb Sachsen** befindet sich
Dresden-A., Rosenstraße 76, Hh. 1

Seefisch-Verkauf
Fisch-Räucherei
Landesprodukte
Meißen, Loosstr. 2
An jedem Markttag:
Großer Markt Mitte

Brot-Weiß- und Feinbäckerei
Alfred Pötzsch
Meißen, Hafensstr. 25

Kauft bei den Inserenten!

Eugen Martin

Meißen, Martinstraße — Besonders billig in Textilwaren und Teltotagen

Reserviert 500

Ledersohlen

Spotbillig
Leder-Martin
Rosenstraße 18

Gaststätte

Rotes Haus
Meißen
großer Ballsaal
Telefon 2078

Kohlenhandlung
A. Lange
Meißen, Niederzauer Str. 22

STADTTHEATER MEIßEN

Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932

Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse täglich von 10-11 Uhr und 16 Uhr bis Vorstellungsende
Keine Vorverkaufsbücherei Sonntags; Nachmittags Fremdenvorstellungen
Stammkarte 25%, Ermäßigung und Umsonstrecht u. Telefon 2174

Trinkt Abbels Kur- und Kindermilch

Sanitätsheutermilch, Kakaoextrakt, rohe Sahne aller Art. E. ver w. Abbell, Meißner-Zaschendorf, Fernsprecher Nummer 3600

Spezialgeschäft für
Seifen, Parfümerien und sämtliche Waschlilien
Hermann Ibert, Freiberg, Kesselgass. 10

II. Fleisch und Wurstwaren
Arno Wippler
H. Colnagier Str. 6
Fernruf 3024

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

F

Zschieren	Coswig	Neusalza-Spremberg	Bretinig	
Mag Kluge, Elbitzstr. 5 Bauschlößel und Fahrrad-Reparaturartikel Niedersedlitz-Luga Gasthof Groß-Luga Verkehrslokal aller Werkstätten Niedersedlitz Hermann Wehle & Co. Niedersedlitz — Fernruf: F. 9 0330 Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen Koks, Holz, Torfmull und Streu Baumaterialien, Möbeltransporte	Lederhandlung Liebe Schulmacherschulz Schillerstr. 50 sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel. M.B.Z. Preise Molkerei Benn & Kleber Geschäfte: Sachsenstraße 2 Hauptstraße 46 Referiert Große Auswahl in verkauft Qualitätsmöbel Oskar Heinze Coswiger Fischhalle Inh. Hermann Lippold Hauptstr. 21 Seefische, Räucherfische, Marinaden Radebeul Möbel in allen Preislagen Adolf Andrichs Erben Sidonienstraße 3, am Bahnhof Bäckerei Konditorei Café Inh. Richard Funke Bahnhofstraße 14 Besucht das Union-Theater Kolonialwaren / Feinkost Richard Garmeister Nachf. Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 53 und Albertplatz Molkerei F. Burkhardt Leipziger Straße 66 / Fernruf 72448 Brennmittel, Zigarren, Zigaretten von Gustav Müller, Dresdner Str. 55 Brennmittelfabrik, Zigarren u. Zigaretten Hans Peter, Müller, Seifensieder Straße 35 Mag Ehrlich, Mittelstraße 1 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Mehl, Backen- u. Färbemittel, Misch Carl Giffert, Seifensieder Straße Reserviert Burgk b. Dresden Bäckerei und Konditorei Wolff Werner, Gemüldeweg 1 Kötzschenbroda Reformhaus Löhnhof- straße 18 Paul Grelmann, Meißner Str. 45 Zigarren, Zigaretten und Weine Benno Winkler, Ruf 7199 Holz, Kacheln, -a-tollant Putzer- und Düngemittel Johannesbergstraße 15 Referiert 10 H. Nilsch und Werkwaren Arthur Heber, Hiltmannsdorf Nr. 38 Referiert 15 Dippoldiswalde Ar-Ni-Lichtspiele Lutherplatz Referiert H. Fleisch- u. Wurstwaren Karl Schreiber Schulze Kohlen- u. Feinbäckerei Alfred Kühnel Oberdorfplatz 144	Reiferei und Zeugerei zu bekannt billigsten Preisen Rietzke Wagner, Obermarkt 20 Gasthof „Grüner Baum“ Möbelfabrikant August Strake 172 H. Nilsch und Werkwaren Bismarckstr. 189, Tel. 370 Herrn-, Damen-, Kinder- und Mädchen- Manufakturwaren , kauft man am besten bei H. Menzel (Nachf. Rasl. (Fleibiger) Sittauer Str. 25d F. Sonntag Haus- u. Küchengeräte Bräuner Str. 100c Walter Müller Textilwaren Reichenstraße 8 Oppach Kolonial- und Wurstwaren Martha Fenske Fugener Str. 22 Bernstadt Kolonialwaren Feinkost Richard Glözel Markt 7 Cunewalde Ernst Bläde Kolonial- und Gemülden Löbau Referiert Bautzen Kleiderstoffe und Konfektion Paul Oite, Kornstraße 10 Beerwalde Gasthof Beerwalde Lebensmittel, Kolonialwaren Auch ein kleines Inserat bringt Erfolg Kamenz Eugen Martin Oskar-Müller-Straße 6 besonders billig in Textil- waren und Trikotagen Zigarrenhaus Arthur Synatzschke, Weststraße 8 Hauswalde Otto Herrmann Brot- und Weißbäckerei Bischdorsfelder Straße 144 Weinböhlen Otto Frelmuth, Lebensmittel Liköre, Weine und Zigarren Kolonialwaren, Erdbeeren, Nüsse bei Otto Schneider Nachf., Hauptstr. 31 Paul Zahn, Hauptstraße 56 Kolonialwaren, Weine, Kaffee, Zigarren Kauft beim Inserenten! Hans Nilsch, Hauptstraße 10 H. Nilsch und Werkwaren Café „Reichstanzler“ , Hauptstr. 26 Lebensmittel Wilhelm Böhm, Sörenwitzer Str. 2 Martha verw. Capon, Sedanstraße Koch-, Weiß- und Wollwaren	Trinkt BIERE aus der Brauerei Bretinig Großrohrsdorf Eisenwarenhandlung Kunath Bischdorsfelder Straße 212a sämtl. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan M. Werner Seifenstraße 27 Herrn- u. Damen- u. Fein- Seifen, Parfümerien Otto Köpfer Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik Bischdorsfelder Str. 281 Trinkt Großrohrsdorfer Biere Arno Schöne, Inh. Lina Schöne Radeberger Straße 308 Kolonialwaren u. Labate / 5 Proz. Wollhaus Ewald Seif Radeberger Straße 296 Inserieren bringt Erfolg! Arno Schöng Damen-Konfekt Niederzauer Straße 294 Radeberg Julius Friedrich, Fleischer Hauptstr. 34 und Seifensieder Str. 15 Besucht die Metropol-Vishippiele Schuhhaus Weder Hauptstraße 34 — Reparaturwerkstatt Texil-Wagner Hauptstraße 16 System „Dra“, Hauptstraße 36 Billig, leicht und bunte Arbeit Konfektionshaus Rudolf Leberer Hauptstraße 45 Fernhard Schnee, Schillerstraße 31 Spezial- u. Berufsbekleidung, etc. Textildruck Spezialgeschäft für Fein- u. Seidene, Feinkost, Konserve Telefon 349 Klein das Inserat, aber groß d. Zahl der Leser Damen- und Herren-Frisier-Salon Hans Hoppe, Unt. Dresdner Str. 80 Spezial- u. Berufsbekleidung, etc. Textildruck Freital-Deuben Restaurant Alte Post Gesellschaftssaal, Vereinszimmer, Tel. 547 Anna Wandel, Inh. H. Umlauf Kolonialwaren u. Feinkosthandlung Brückstraße 2 Freitaler Schokoladen Inserieren bringt Erfolg! Hans Gottwald Holz, Kohlen — Leinwandwerk Seifensieder- u. Thierstraße — Ruf 5582 Kauft Bat'a-Schuhe Neue Reparatur-Preise: Herrn-..... 2,10 Damen-..... 1,80 Kinder-..... 1,20 Tharandt Felix Peizold, Markt 35 Manufaktur-, Modewaren Konfektion Kleider- u. Hüten- u. Schürzen- u. Schleier- u. Kostüme Neuer großer Saal — Telefon 458	Schuhhaus Gerhard Wittich Schulze u. Reparatur, Seifensieder Jul. H. Schöne Bischdorsfelder Straße 89 OTTO HENCK Bäckerei- und Wurstwaren Königsplatz 104 Woldemar Schöne Hörn- Mützen, Herrenartikel, Bekleidung Agnes Bamber, Spezial-Damen-Frisier- Salon, Radplan Ziegenbalg's Weinstub-n Berichte, Weinhandlung, Kolonialwaren Georg Schöne Fleisch- und Wurstwaren Niederzauer Str. 1 Musikhaus Silo, Bruno Richter Schriftwaren — Seifensieder Str. 1 Ernst Schilling, Kolonialwaren Seifensieder Straße 33 Kauft bei anderen Inserenten! Fleischer M. Messerschmidt Hauptstr. 21 Hul-Heinz Hauptstraße 43 Schuhhaus Baum Hauptstr. 25 Schuhreparat- u. Lederwerk- M. Harbitz Fahndorfer Str. 20 Freital-Pötschnappel Helmut Pilz, vordem Dorke Kolonialwaren, Lebensmittel, 6 Proz. Kredit Untere Dresden Str. 18 Ronberg & Sohn Nachf. Inhaber Erik Ronberg, Kassestraße 14 Kolonialwaren, Weine, Schokolade Unterstützt die proletarische politischen Organen! Kartoffeln, Kohlen, Seifen, etc. Gust. Döring Am Bahnhof 4 Cunnersdorf b. Freital Bäckereibekleidung, Bekleidung u. Schuhwaren des Großhandels über Wrt. — Hauptstr. 1 Nr. 45 501, Bruno Wille, Seifensieder Str. 1 Möbelfabrik und Baugeschäft W. Senic, Marienstraße Gut-Schöne empfiehlt ihre Bekleidungs- u. Schuh- waren Arbeiterschaft H. Heber, Seifensieder Str. 1 Reserviert Kleinnaundorf Grünwa enhandlung William Peizold Personentransporte / Feldstraße 10 Schmiedeburg Lebensmittel- u. Milchhandlung Arthur Henker Altenberger Str. „HUSCH-HALLE“ Verkaufsstelle der Arbeiterschaft Altenberger Straße 34 Reserviert 50 Hainsberg Lebensmittel- u. Wurstwaren- Geschäft bei Strakenstraße

Die Armee der Hunderttausend!

Dauerndes Wachen der Elendsarmee. Jeder Erwerbslose ein roter Wahlhelfer für den Kandidaten der Arbeiter, Ernst Thälmann

Fastigen Schrittes läuft ein Erwerbsloser, den der eiskalte Wind wie mit Messern ins Gesicht schneidet und blaufrühen läßt, am Arbeitsamt, dem sogenannten Materni-Gymnasium.

Treffpunkt der Hundertzehntausend

In kleinen und größeren Kolonnen, allein, zu zweit, zu dritt, aus den entferntesten Vororten kommend, strömen hier die „Soldaten“ der großen, über 110 000 zählenden Hungerarmee zusammen. Sie kommen zum Stempeln oder hohen Unterstützung, die sie solange erhalten, wie es laut Rotverordnung gestattet ist, um dann zum Hilfsamt, der letzten Etappe, zu wandern. Andere treten erst den Elendsweg an und melden sich arbeitslos. Hunderte werden täglich in das Erwerbslosenheer eingereiht. Voll Hoffnung eilen wieder andere hinaus zum Sprachauschuß, im guten Glauben, nach wochenlangem Warten endlich Unterstützung zu erhalten, die ihnen durch irgendeine Geheimeschleife gesperrt wurde. Doch meistens klagt diesen armen Schicksalen das brutale „Abgelehnt“ entgegen. Enttäuscht ziehen sie von dannen.



Pollizei gegen „Ruheflörer“

Vor dem Arbeitsamt patrouillieren Schupo-Beamte, um „Ruhe und Ordnung“ zu halten.

In kleinen Gruppen stehen Erwerbslose zusammen und diskutieren über die Tagesfragen. Ueber ihre Nöte und Sorgen. Die Kampffront schmieben sie hier. Hier ist das Kommen und Gehen wie in einem Tauben-schlag.

Vor dem Hundertzehntausend

Menschenlachen in allen Abteilungen

Das große, mit gelbem Putz beworfene Haus birgt hunderte Industrieabteilungen, zu denen die Erwerbslosen je

nach der Art ihres Berufes eilen, um sich dort zur Kontrolle zu melden. Deutlich sieht man in jedem Antlitz die Furden, die Not und Entbehrung gezeichnet haben. In dunstigen, stickenden, mit verbrauchter Luft gefüllten Räumen stellt sich jeder automatisch hinter den anderen und so bildet sich — die an die Kriegszeit erinnernde — Menschenkette, die sich in vielen Windungen durch die Räume zieht. Keile wird auch hier distanziert. Einer läßt sich mit dem anderen verbunden; denn die Not schmiebet sie zusammen. Nur einzelne Unentwegte halten sich referiert und spielen den biden Wilhelm, im Wahn, etwas „Besseres“ zu sein.

Verheißungsvolle „Anschläge“

In allen Abteilungen werden verschiedenartige Anschläge am „Schwarzen Brett“ angedrückt. Bei den kaufmännischen Angestellten, deren Abteilung ebenso vollgepflegt ist wie die anderen, ist ein Glasfenster, in dem Arbeitsangebote aushängen. Hier werden gegen „hohe Provision“ für „ausgehenden Artikel“ Reisende gesucht. Bedingung ist: Führerschein, eigener Autoschlüssel, vielleicht soll er als Erwerbsloser auch selbst noch das Auto stellen. Eine Garantie für diese Angebote lehnt das Arbeitsamt ab. Ein Zeichen dafür, daß es mit vielen „Stellen“ sehr windig ist. Wohlwollend gehen die Angestellten an diesem Kasten vorüber. Sie kennen schon den Schwindel von der „hohen Provision“.

Hohn für die Not der Jungarbeiter

In der Abteilung „Transport“ prangt an schwarzer Tafel ein Anschlag, der besagt, daß nur Jugendliche vermittelt werden können, deren Arbeitspapiere in Ordnung sind und die ein Arbeitsbuch besitzen. Das ist vollkommener Hohn auf die Not der Jungarbeiter. Laut Rotverordnung bekommen sie bis zum 21. Lebensjahre keinen Pflennig Unterstützung und wenn sie nach Arbeit fragen, bekommen sie von ihrem Abteilungsbeamten nur ein:

„Leider ist nichts da!“

zur Antwort. Eine einzige Abteilung ist leer: die Berufsberatungsstelle. Bald wird auch der hier beschäftigte Beamte Hochkonjunktur haben. Zu Ostern kommen die Schulentslassenen

und lassen sich für einen Beruf „beraten“. Diese jungen Menschen müssen dann auf eigenen Füßen stehen. Für den Lebensunterhalt für sich und vielleicht für die ganze Familie sorgen, da Vater, Mutter, Geschwister stempeln gehen. Haben sie ausgelernt, so werden auch sie eingereiht in die Armee, in der Vater, Mutter, Bruder und Schwester sich meist schon befinden. Nur wenn es ganz „gut“ geht, kann er für billiges Geld Ausbeutungsobjekt der Unternehmer sein.

Ohne Hoffnung auf Arbeit, so lebt die Armee der Hundertzehntausend in Dresden dahin

Ebenso wie die Arbeitslosen- und Krisenunterstützung verkleinert wurde, hat Dresdens Rat die Fürsorgeunterstützung abgebaut. Die Mehrzahl der Erwerbslosen ist auf diese angewiesen. Herr Kirchhof vertrat im Rat die Forderung, die Fürsorge für Kriegserlittene in jahrelanger Praxis erprobt hat, hier führt er es in der vollendetsten Form gegen die hungernden Erwerbslosen durch.

Alle über das sogenannte gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehenden Unterstützungen sind reißlos abgebaut.

Die Kohlenbeihilfe ist weggefallen, Milchmarken für Kinder gibt es nur noch, wenn dieselben dem Sterben nahe sind, und die Schulpflicht ist völlig eingestellt.

Der Erwerbslose kann gesetzlich legalisiert nur noch langsam verhungern. Wehe aber, wenn er es wagt, Hunger zu schreiben.



Vor dem „Maternigymnasium“

Es wird ihm bestimmt schwer angedreht. So warten 110 000 vergeblich in Dresden auf Arbeit und Brot! Aber viele von ihnen haben begriffen, sie wissen, daß man nicht stumpfsinnig warten darf. Bei ihnen prallen die Vorkämpfer der „Eisernen Front“, der Front des Lohn-, Steuer- und Unterstützungsraubs ab. Sie kennen nur eine Front: Das ist die rote Klassenfront unter Führung der Kommunistischen Partei, und nur einen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl; das ist der rote Arbeiterlaubbild, Genosse Thälmann! Deshalb ist jeder Klassenbewußte erwerbslose Arbeiter roter Wahlhelfer!

„Hau'n Sie nur richtig zu...“

Mutter denunziert ihre Söhne der Polizei. Bei Stahlhelmingenieur 1 Risse Stahlruten beschlagnahmt

„Hau'n Sie nur richtig zu...“ — das war die Mutter ihre Kinder der Polizei und Justiz aus. „Hau'n Sie nur richtig zu...“ — das war die Mutter ihre Kinder der Polizei und Justiz aus. „Hau'n Sie nur richtig zu...“ — das war die Mutter ihre Kinder der Polizei und Justiz aus.

„Hau'n Sie nur richtig zu...“ — das war die Mutter ihre Kinder der Polizei und Justiz aus. „Hau'n Sie nur richtig zu...“ — das war die Mutter ihre Kinder der Polizei und Justiz aus.

Andere Diebstähle

Am 1. Februar wurde aus der Hausflur des Grundstückes Wormaler Straße 4 ein weißer Kinderwagen, Kastenform, mit Gummibereifung, weißer Plane und Federwindkappe, gestohlen. In dem Wagen befanden sich 1 Kopffleisch, 1 Stiefel, mehrere Schlüssel und 1 Krantenschein der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden auf den Namen Anita Sonja Werner, geb. am 4. April 1931, Dresden.

Radschlüsseldiebe drangen in der Nacht zum 17. Februar in eine Wohnung in der Wundtstraße ein und entwendeten einen Trennschraub- und einen Uebergangsmantel, Kragenform.

Rotes Massenmeeting

Sonntag, den 21. Februar, 16 Uhr, im Atrihallenpalaß, großer und kleiner Saal. Konzert, Abendnachmittag. Palastkassa-Direktor, Rote Bühne, Tanz und alles andere für 20 Pfennig Eintritt.

Sie brauchen Zigarren en gros

In der Nacht zum 18. Februar wurde von Einbrechern an der Schreiberstraße, Ringstraße, die Schausenherische eines Zigarrenhändlers eingeschritten und dann eingedrückt. Die noch vorhandenen Zigarren erlangten mehrere 100 Stück Zigarren, Kisten, in der Vitrine von 15 bis 20 Pf., mehrere

LINGEL
HERREN-SCHUHE

Außerste Preissenkung!

und trotzdem sind Lingel Schuhe so gut wie immer.

Seit 60 Jahren gibt es Lingel-Schuhe... so lange schon ist Lingel anerkannte Qualität.

Seit 60 Jahren aber waren Lingel-Schuhe noch nie so billig wie heute.

Jetzt so billig wie noch nie! 8.⁵⁰ 10.⁵⁰ 12.⁵⁰

In Dresden: Wilsdruffer Straße 26

Ostschlesien

Die Genossen stoßen vor!

Die Genossen des Stadtteils Zschendorf hatten für den 14. Februar einen Werbetag für das Volksscho angelegt. Die Halle war 100prozentig angetrieben. Im Stadtteil wurden bis jetzt 22 Volksschos geleitet. Bemerkenswert wurden 41 Volksschoabonnenten. Der Ort hat rund 100 Haushaltungen, so daß mit den Lesern der Arbeiterstimme unsere Briefe in 65 Haushaltungen ankommen. Die Wählerzahl für die Partei betrug 84 Stimmen.

Die Gesamtzahl der Volksschoabonnenten beträgt jetzt: Stadtteil Zschendorf 42 Abonnenten, Zschendorf 43 Abonnenten. Für die Partei wurden 8 neue Mitglieder gewonnen.

Kadeberg meldet: Bei der heutigen Werbung konnten wir 30 neue Volksscholeser gewinnen und somit unsere Abonnentenzahl auf 65 erhöhen. Werbung noch nicht abgeschlossen.

Ober- und Niederriedersdorf melden: Soll um 30 Prozent überhöhen. Gewonnen wurden 20 Leser für das Illustrierte Volksscho.

Internationaler Bund Dresden meldet: 41 Abonnenten für das Illustrierte Volksscho. Damit sind nun 199 Abonnenten erreicht. Das gestellte Ziel war 200.

Ortsgruppe Colbehaude meldet: Nachdem wir durch Aufstellung des Ortsgruppenvereins in 11 Wohnbezirke die organisatorischen Grundlagen für eine durchgreifende Werbetätigkeit geschaffen haben, geben wir hiermit die ersten Resultate bekannt: 4 neue Abonnenten für das Volksscho und ein Parteigenosse. Leider erhielten wir nur 28 Exemplare des Volksschos zum Verkauf, die restlos abgerufen wurden.

Arbeitsgebiet Klotzsche, Röhnhay, Kelleray, Willibrod berichtet: 17 Volksscholeser, 1 Arbeiterstimmenseiter, 1 Parteimitglied, 2 KPD-Mitglieder. Außerdem wurden verkauft 30 Arbeiterstimmen und 115 Volksschos.

Gewerkschaftsbunzen preisen Lohnabbaupolitik

„Eiserne-Front“-Werbung mit Buchkontrolle und Reichsbanner-Rollkommando

(Arbeiterkorrespondenz 252)

Birna. SPD, ADB, Sportklub und Reichsbanner hielten am Montag im Birnaer Volkshaus eine Werbetagung für die „Eiserne Front“ mit 700 aus Rah und Fern zusammengetragenen Personen ab. Ohne Ausweis einer der genannten Organisationen hatte man keinen Zutritt. Mit großem Brausenschwall und Augandbete (die ja nie fehlen darf) priesen alle vier Redner die demokratische Republik. Ein satter SPD-Bunze erklärte: „Wenn gesagt wird, die Arbeiterklasse habe nichts zu verlieren, so sei zu bedenken, daß es der deutschen Arbeiterklasse noch am besten geht von allen Arbeitern der ganzen Welt.“ Die Gewerkschaften seien leider nicht in der Lage gewesen, die Lohnsenkungen aufzuhalten, aber wir legen das Gedächtnis ab, daß wir uns an den erworbenen Rechten nicht rütteln lassen und die verlorenen Rechte zurückerobern werden.“ (In trauriger Arbeiterschaft). Das Vertrauen zu unseren Führern muß wieder in vollem Maße hergestellt werden.“ Man habe schon immer versucht, eine breite Einheitsfront der ganzen Arbeiterklasse zu bilden, aber an der Einheitslosigkeit der kommunistischen Führer, die lieber mit Hitler gingen, sei es gescheitert.

Es würde zu weit führen, all diese Ergüsse zu wiederholen, die diese vier Apostel der „Kollaboration“ in ihren Ausführungen unter Anwendung aller demagogischen Mittel anwandten, um die Arbeiterklasse vor ihren „Eiserne-Front“-Kummel zu spannen. Doch gemäß, ihr Herren Demagogen, die Zeit ist nicht mehr fern, wo auch diejenigen, die euch heute noch Beifall zollen, zur Einsicht kommen und mit ihren kommunistischen Arbeitsbrüdern und -Schwestern die wahre Einheitsfront schmieden werden unter Führung der Kommunistischen Partei. Die Ortsgruppe Birna der KPD ruft euch für Sonnabend 16 Uhr zur Demonstration gegen die „Eiserne Front“, gegen die Hindenburgfront, für eine rote Front unter Führung von Ernst Thälmann auf! Beteiligt euch in Massen!

SPD-Bürgermeister hilft Erwerbslosen

Türchau. Der heilige Bürgermeister, Mitglied der SPD, hat ein besonderes Herz für die Erwerbslosen. In den letzten Tagen konnte man eine Bekanntmachung lesen, die zur Beteiligung der Einwohner an der Holzauktion im Gemeindegelände aufrief. Aber am Schluß der Bekanntmachung hiess es: „Rechtanten, welche noch altes Holz zu bezahlen haben, erhalten keinen Zuschlag!“ Einige Erwerbslose, welche die lange Zeit ohne Arbeit sind, gehörten zu diesen Rechtanten. Anstatt diesen Erwerbslosen in ihrer Not zu helfen, schlägt man sie wegen einem kleinen Restbetrag, den sie noch zu bezahlen haben, von jeder Vergünstigung aus. Herr SPD-Bürgermeister Warthardt, nennen Sie das Hilfe für die Notleidenden?

Die Erwerbslosen von Türchau wissen, daß sie von einem SPD-Bürgermeister ein Verhältnis für die Kernkraft der Armen nicht erwarten können. Sie scharen sich um die KPD, um den Kampf für ein besseres Dasein aufzunehmen. Werftlinge von Türchau, hinein in die neugegründete Ortsgruppe der KPD! — Zeil das Illustrierte Volksscho!

Reinfall der „Eisernen Front“

Ottendorf b. Sebnitz. Erlebten schon im vorigen Jahr die heiligen SPD-Führer bei der Werbung für das Reichsbanner eine Weite, so war der jegliche Reinfall zur Bildung der „Eisernen Front“ ein noch viel größerer. Am 5. Februar wurde von der SPD eine wichtige Versammlung einberufen, unterzeichnet vom Arbeiter-Turn- und vom Kadahler-Boteln. Arzenei hätte ich willkommen — kommunistischen Mitgliedern in der Zutritt verbotenen, hiess es. Echter Sozialfaschismus!

Aber dieser Wimpelzug ist missglückt. Das Gegenteil trat ein, es regnete Mitgliederbücher. Ehe sich die „Eiserne Front“ bilden konnte, zerfiel sie schon. Die Arbeiter erkennen den Zweck dieses Manövers.

Die Parole ist: Nicht mit der „Eisernen Front“ für Hindenburg, sondern mit der roten Front für Thälmann!

Wenn das Kind in Brunnen gefallen ...

(Arbeiterkorrespondenz 248)

Vangenheuerndorf. Hier wurde kürzlich für eine in Not geratene Familie gesammelt. Anstatt daß man sich an die Herrschaften wendet, die in der Lage wären, von ihrem hohen Einkommen etwas abzugeben, scharrt man bei den Kernkraft der Armen. Am 5. 2. zog nun die Familie Jannowitsch nach Bähra in eine neue Wohnung. Die alte Wohnung bestand aus einer

Herunter mit den Strompreisen!

Weg mit Pflichtarbeit. Kampf in roter Einheitsfront für Arbeit, Brot und Freiheit!

(Arbeiterkorrespondenz 256)

Schöna. In der öffentlichen Gemeinderatsitzung in Schöna, (Sächsischer Schweiz) am 5. Februar, zeigte die SPD bei der Behandlung der Erwerbslosenfrage ihr „soziales Verständnis“ für die Not der Opfer des kapitalistischen Systems. Bürgermeister Grünher (SPD), welcher von den Arbeitern gewählt worden ist, hat heute kein Verständnis mehr für die Not der Erwerbslosen. Die Anträge, die in einer auf beluften Erwerbslosenversammlung gelehrt wurden, hatten folgenden Wortlaut:

1. Den Wohlfahrtsvereinen die Pflichtmarken der Invalidenversicherung zu geben, um die Armut zu lindern.
2. Bei den Sächsischen Werken die Herabsetzung der Strompreise für Erwerbslose und Sozialrentner zu fordern.
3. Den Wasserversorgungs-Erwerbslose aus Gemeindegeldern zu zahlen.
4. Beim Bau des Bades (Kiefernfeld) Erwerbslose zu Tariflohn zu beschäftigen, um normale Arbeitsverhältnisse zu schaffen.
5. Pflichtarbeit soll nicht geleistet werden.

Nach Verlesung der Anträge, die jedenfalls schon in der Punktkammer behandelt worden waren, erklärte der Herr Bürgermeister Grünher, diese Anträge seien gänzlich nicht zulässig. Gemeinderatspräsident Jüdel (SPD) stellte die Anträge als kommunizistische Agitationsanträge hin. Wir fragen nun, wo kommen die Mittel her, zum Bau des Bades Kiefernfeld? Für die Erwerbslosen hat man nichts übrig, dagegen für ein Bad, welches nur für Sommergäste gebaut wird, hat man Tausende übrig. Am Beispiel der Aussprache entschloß sich der Gemeindevorstand Karl Ehrlich (SPD) nicht zu erklären, die Anträge seien von Reuten unterschrieben, welche in die Gemeinde zugezogen sind.

Arbeiter, aufgepaßt! So etwas nennt sich Sozialist. Der Bürgermeister blieb natürlich in baselische Horn, er erklärte, wie man uns von den Zugezogenen nicht die Gemeinde verrotten lassen dürfe. Wir fragen: Sind der Bürgermeister und einzelne seiner Bedienten nicht auch zugezogen? In der Diskussion zeigte sich klar, daß die SPD, auch die kleinen Käse, sich in der Kapitalisten am Krankenbett des bankrotten Kapitalismus wohl fühlen.

Arbeiter, hier könnt ihr sehen, daß die von euch gewählten Vertreter nicht gewillt sind, die Notlage der Erwerbslosen wenigstens etwas zu lindern. Nicht euch danach, geht diesen Leuten die Luftung, kämpft mit der KPD für eure Forderungen!

Klasse gegen Klasse

mobilisiert unsere Betriebszellen!
Gegen die Korruptionsgelder der Unternehmer die Opferbereitschaft der Arbeiter
Zeichnet auf den Sammelblättern der KPD

Arbeiterpartler gegen „Eiserne Front“

Wie in allen Orten, so verurteilen auch die Reformisten die Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes in Thüringen. In der heutigen Arbeiterpartler für die „Eiserne-Front“-Bewegung mitdraußen. In einer Mitgliederversammlung wurde den Anwesenden mit 46 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Arbeiterpartler, sorgt dafür, daß die Reformisten in allen Thüringen Sport- und Kulturreisen eine Niederlage erleiden!

Birnaer Kleingewerbetreibende bestellen das Volksscho

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 266)

Vor einiger Zeit diskutierte ich mit einer Geschäftsfrau im Laufe des Gesprächs erzählte sie: „Was denken Sie, wenn ich ein alleinlebendes Fräulein bin und meine Hand gezeichnet hat? Nicht Wrennia! Was soll das Bildwerk? Ich bin Wrennia. Das kann ich nicht leisten“, sagt sie und verfährt ohne gekauft zu haben das Bild.

Die Geschäftsfrau fragt mir ihr Bild — welches Bild niemand kann mehr kaufen.

Im Volksscho las ich kürzlich, daß in der KPD ein Bild von einem Gehalt von 600 000 Mark bestanden. Ich nehme an, was wir Kommunisten wollen, 600 000 Mark erhalten, aber den Arbeitern wird der Lohn immer tiefer gestrichelt, dadurch vermindert sich die Kaufkraft der Kleingewerbetreibenden müssen zuzunehmen gehen, wenn sie gemeinsam mit der Arbeiterklasse für ein besseres Dasein kämpfen. Das Schicksal dieser Diskussion war, die Geschäftsfrau bestellte das Volksscho.

Herunter mit den Mieten!

Um die Senkung der Mieten in Alt- und Neubautwohnungen. Heute abend 8 Uhr die öffentliche Mieterversammlung in „Stadt Zittau“, Neugersdorf

Immer lauter und eindringlicher erheben sich die Stimmen, die Appelle der Mieten an die geschmolzenen Einkommen fordern. Die Not der Zeit diktiert den Zusammenstoß der Alt- und Neubautmieter. Geschäftsleute, Lohnabbau, Rentenabbau, ins Innermehleiche Reigende Erwerbslosigkeit, kurz, all die Folgen der Krise auftauchenden Erscheinungen wirken sich in geradezu unerträglichem Maße auf die Mieterklasse aus. Die Ein-

Streikende Mieter von Neugersdorf!

Heute 19.30 Uhr große Versammlung. Es spricht Genosse Georg Schumann, MdR, Berlin.

kommen, immer und immer wieder reduziert, ertragen es einfach nicht mehr. Miete zu zahlen, die in ein, gekündet, unerschwingliches Verhältnis zu ihnen geraten ist. Die durch die vierte Rotverordnungsangeordnete Mietenkung ist so dumm, daß sie bei der gleichzeitig verordneten Lohn- und Gehaltskürzung überhaupt nicht ins Gewicht fällt, sondern buchstäblich als Postenheftung wirkt. Die Mietenkung bei Neubauten ist mehr als fraglich. Dort, wo eine nennenswerte Senkung der Hypothekenzinsen eintritt, bleibt die Miete immer noch so hoch, daß sie von den Mietern nicht aufgebracht werden kann. Die Wohnverhältnisse wackeln sich zur Katastrophe aus. Stellen wir uns anderen Haushalt als eine Waage vor. Wenn soll der Erwerbslose, Kurzarbeiter oder auch der bei abgebautem Gehalt vollbeschäftigte Angestellte und Beamte sowie der unter Umgehungsregeln und Steuerlast schwer leidende Gewerbetreibende die Miete ausbringen, deren Höhe einst tragbar erschien, als noch die Einkünfte eintgermaßen das Existenzminimum gewährten?

Es ist ganz klar: Ausgaben müssen sich mit Einnahmen die Waage halten. Betrachten wir uns einmal amtliche Berichte, die sich mit den Haushaltsverhältnissen beschäftigen. Immer betont man, die Ausgaben müssen eingeschränkt werden, um den Etat zu balanceieren. Darum erscheint es widersinnig, daß die Regierungsmänner, die Herausgeber der Rotverordnungen und Richtlinien nicht anerkennen wollen, daß auch der Haushalt der Mieter ausbalanciert werden muß. Mit schönen Reden und Versprechungen, welche z. B. die Vertreter aus dem Büro der Heimstätten-Gesellschaft Sachsen ihren Mietern machen, ist letzteren keineswegs genügt. Von Amtsstellen und Behörden wurde mehr denn einmal anerkannt, daß die Mieten zu hoch sind. Aufgabe ist es, mieterpolitische Fragen, also Lebensfragen der Alt- und Neubautmieter, ernst und verantwortungsbewußt mitten in das gesellschaftliche Leben zu stellen. Das Notwendige ist der ernste und ehrliche Wille, mitzuwirken an der Erfüllung der gerechten Forderung für ein soziales Miet- und Wohnrecht. In dieser Stelle wurden vor kurzem vom Mieterverein Neugersdorf mieterpolitische Fragen ausgiebig über hiesige Wohnverhältnisse behandelt. Es muß anerkannt werden, daß der Mieterverein Neu-

gersdorf in der gegenwärtigen Wirtschaftslage sich als ein Bild einer gerechten Verteilung der Vollen Geltung zu schaffen. Auch hier gilt das Gesetz: Bereinigt hat mich nicht vereint alles!

In den Neugersdorfer Blaufäulen ist ein Antrag zu einer Mieterversammlung für heute Freitag abend in der „Stadt Zittau“ zu beschließen, aus dem hervorgeht, daß die Vertreter vom Kato- und Stadinerordnetenkollegium von Neugersdorf, sowie derjenigen der Wohnungsbezugskomitees, die laden sind. Sie selbstverständlich wird angenommen, daß die ladenen Vertreter der Behörden und Gesellschaften in der Kundgebung erscheinen und dort zu den alten Wohnverhältnissen Stellung nehmen. Niemand kann sich dieser dringenden Aufgabe der Gegenwart entziehen, ohne in den Verdacht zu geraten, an der Lösung der dringenden Mietenfrage unter ungenügenden sozialen Bedingungen nicht mitarbeiten zu wollen. Wir fordern eine gerechte Lösung der Mietenfrage!

Ein Mieter von Neugersdorf

Kulturfilmveranstaltung der Ha. Freital

Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 10 Uhr, im Capitol, Freital, die zwei Filme
„Das Dokument von Schanghai“ (Film aus der Roten Armee) und „Spreng die Ketten“ (Film für die politische Bewegung).
Einsprache eines Vertreters des Dresdener Mietervereins: 30 und 50 Pf. auf allen Eintrittsbeiträgen. In und Sportplatz.

Generalappell in Freital

als Aufruf zur Reichspräsidentenwahl Montag, den 22. Februar, 20 Uhr, bei Kriele, Freital. Wir wollen und Genossinnen der Partei und der Ortsgruppen, sowie alle toten Mitglieder und deren Angehörigen, daran teilnehmen. Ohne Mitgliedsbuch aber freies Zutritt.

Heute Konzertabend

in den Blumensälen. Geboten wird russische Volksmusik und russische Volkstänze. — Anzahlbeschränkt. Eintritt 40 Pfennig, Erwerblos 20 Pfennig.

Parteiarbeiter-Unterbezirkskonferenzen

am kommenden Sonntag, den 21. Februar, 9 Uhr für Unterbezirk Dresden: Bürgergarten, Lötzeplatz für Unterbezirk Bautzen: Kreisdam, Ebersdorf. Zu erscheinen haben alle Parteiarbeiter der Ortsgruppen und Zellen, Instruktionen und Referenten. — Leitung Dresden: Bauer.

Ein seltenes Ereignis!

Klassenbewußter Jungarbeiter muß vom Gericht freigesprochen werden!

Ein junger Arbeiter ist in das Räderwerk der Justiz geraten. Er soll Nationalsozialisten geschlagen haben. In der ersten Instanz spricht ihn das Gericht frei. Doch der Staatsanwalt legt sofort Berufung ein, denn, bitte, es handelt sich doch bestimmt um einen Nationalsozialisten, und der muß unbedingt verurteilt werden. Die Berufungsverhandlung ergab folgendes: Der junge Arbeiter kommt vom Arbeitsamt Maternstraße. Er wird von einer Menschenmenge eingeschlossen, die gegen einige National-

ist seine Anklage zurück, und das Gericht spricht den jungen Arbeiter auf Kosten der Staatskasse frei.

Immerhin sehr schade, wenn man einen Nationalsozialisten wegen Mangel an Beweisen freisprechen muß. — Nicht wahr, Herr Staatsanwalt?

Varié-Vorstellungen

Die Interessengemeinschaft engagierter Künstler (Mitglieder der Internationalen Arbeiterliga Berlin, Ortsgruppe Dresden), veranstaltet in verschiedenen Stadtteilen Dresdens eine Reihe von Variévorstellungen.

Für einen äußerst geringen Eintrittspreis, der für Erwachsene 20 Pfennig beträgt, werden erfolgreiche Programme geboten. Der überwiegende Teil der 14tägig wechselnden Vorstellungen ist für Dresden, wo es kein händiges Varié mehr gibt, und das letzte Zirkusgastspiel schon etwa ein Jahr zurückliegt, völlig neu. Die erste Vorstellung findet bereits heute Freitag, den 19. Februar, im Krüppelpark, Schillerstraße, statt. Beginn 20 Uhr, Einlaß 19 Uhr.

Vom 22. bis 24. Februar werden die Vorstellungen im „Drei-Kaiser-Hof“, Lübau, veranstaltet. Die Vorstellungen haben den Zweck, zahlreichen Dresdner Künstlern, die sich durch die Weltwirtschaftskrise in schweriger Lage befinden, Hilfe zu bringen.

Reizentheater „Mascottchen“ gelangt im Reizentheater zur Aufführung, das eine Kleinbürgerliche Operette ist, deren leichter Inhalt nur durch das gute Spiel Karl Peters als lustiger „alter Kapitän“ und durch Maria Jallin als lebhaftes temperamentvolles Mascottchen leicht veranlaßt wird. Gleichfalls spielen Gitta Mira und Kurt Schall ihre Rollen sehr gut. Ihr Können wird in anderen modernen Aufführungen, die eine bessere Grundlage als diese veraltete kapitalistische Kultur haben, viel besser zur Geltung kommen. Das letzte Haus zeigt deutlich, wie tief die Krise in das Lager des Kleinbürgertums gedrungen ist, und eine fatalistische Verzerrung nach sich zieht.

Prinzentheater „Fräulein — falsch verbunden“ läuft als Filmoperette im Prinzentheater. Songs und Schläger sind die musikalischen Hauptmomente des Films. Inhaltlich

einer der üblichen Verwicklungspläne mit dem unvermeidlichen glücklichen Ende. Schauspielisch mit sehr guten Kräften besetzt. Die heterogene und multifache Ausgestaltung ist gut, auf dem Niveau der bürgerlichen Gesellschaft, welches sie bis heute durch die fortlaufende Entwicklung der Filmtechnik, der romantischen Jagdmotiv, der schaukeltierlichen Leistung erreicht hat.

Der kritische Moment ist aber die soziale Tendenz des Filmes. Jede Gesellschaftsordnung ist entwicklungsgehistorisch gezwungen, ein Stück ihrer Ideologie zu spielen. Wirtschaftliche und soziale Erscheinungen, das Vieleselben und grundsätzliche Fragen jeder Gesellschaft. Die entscheidende Frage ist aber, wie sie als Darstellung als Willen ethisch gefälscht werden. Und dort liegt der klar trennende Unterschied zwischen Weltanschauungen. Während die bürgerliche Gesellschaft infolge ihrer Struktur nie die Lösung des sozialen Problems sich als Aufgabe stellen kann, da sie mit sich im Widerspruch geraten würde, ist die sozialistische Gesellschaft überhaupt nur die einzige, die Grund ihres Klassenlosen Charakters diese Frage lösen kann. Der Niedergang der kapitalistischen Klasse prägt allen den von ihr geschaffenen Dingen seinen Stempel auf.

Der Postraub bei Wendischcarsdorf

Gestern begann der Prozeß wegen des Postraubes bei Wendischcarsdorf. Es ist noch bekannt, daß die damalige Postleitung diesen Raub der kommunistischen Partei anhängen ließ. Seinerzeit war Hochkonjunktur in Wendungen der bürgerlichen und SPD-Presse, die sich gegen die kommunistische Partei richteten und offenbar einen ganz bestimmten Zweck verfolgten, der nicht schwer zu erraten war. Seit gestern nun stehen die drei Arbeiter Alfred Bergmann, Kurt Bergmann und Robert Hermann vor Gericht. Alle drei bekümmert die ihnen zur Last gelegte Tat. Wir werden über den Prozeß weiter berichten.

Ro. Einheitsfront gegen „Eiserne Front“!

Darüber spricht am Mittwoch dem 24. 2. 1930 Uhr in der „Eule“, Loschwitzgrund, der Genosse Felixmann, Leipzig. Mitwirkung einer Schirmeinkapelle. Unkostenbeitrag 10 Pfennig.

Gehtenes Fahrrad

In der Hauskur eines Grundbesitzes Holbeinstraße wurde Ende Januar 1 Herrenfahrrad, Marke „Erelen“ herrenlos aufgefunden. Der noch unbekannte Eigentümer kann sich des Rahmens bei der Kriminalpolizei abholen.

Marxistische Arbeiterschule Dresden

Dr. Hermann Duncker, Berlin

Der bekannte Herausgeber der Elementarbücher des Marxismus-Leninismus, spricht am Sonntag, den 20. und 21. Februar, 5. und 12. März, 20 Uhr, im städt. Planetarium, Dresden-A., Stöbelallee in 4 ausgewählten Vorträgen über:

Die philosophischen, ökonomischen und politischen Grundfragen des Marxismus

Abschlußkarte 50 Pfennig, Erwerblose und Jugendliche 30 Pfennig Karten für 4 Abende 1,50 und 1.— Mark Vorverkauf im IAH-Büro, Am Poppitz 18, Literaturvertrieb, Rosenstraße 16, Büro der roten Sportler, Jagdweg 7.

bestimmten Inhalt vorgeht. Der Arbeiter erhält darauf von einem Nationalsozialisten einen Schlag. Gleichzeitig wird ihm der Fuß über den Kopf gezogen. Jetzt erst macht sich der Angeklagte und teilt ein paar Schläger aus. Die Jungs behaupten, daß der angeklagte Arbeiter zuerst angegriffen wurde.

Der Verteidiger lächelt. . . . Das Gericht lächelt. . . .

Die Zuschauer unterbrachen müßig ein Lachen, denn der Tatbestand liegt klar auf der Hand. Der Staatsanwalt steht schließ-

Achtung! Am Sonntag, dem 21. Februar, spielt das vollzählige Freitaler prol. Blasorchester (Mitglied der IAH) im Bürgergarten Dr.-Lübtau zum Tanz auf. Billige Tanzgelenheit!

Billigeren Kaffee

kann keine Hausfrau erwarten. Ein Pfund Robkaffee muß 80 Pfennig Zoll tragen. Beim Brennen gehen 20 Prozent vom Gewicht des Robkaffees verloren. Die billigsten und weniger schmackhaften Sorten werden von der brasilianischen Regierung vernichtet. Preiswerte Kaffee-Erstatmittel stellen die Malzkaffee-Fabriken der Großeinzelhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine her.

- GEG-Matzkaffee 1/2- und 1/4-Pfund-Paket 23 und 44 d
- GEG-Matzkaffee II, lose Pfund 30 d
- GEG-Kornkaffee 1/2- und 1/4-Pfund-Paket 22 und 42 d
- GEG-Konsumkorn 1/2- und 1/4-Pfund-Paket 25 und 48 d
- GEG-Kaffee-Zusatz-Essenz Dose 40 d
- do. Paket 32 d
- GEG-Karlsbader Kaffee-Gewürz Päckchen 30 d
- GEG-Zichorie in Rollen 13 und 23 d
- Gebrannte Gerste Pfund 20 d
- Gebrannter Roggen Pfund 22 d
- GEG-Kaffee-Mischung, 10% Kaffee, blau Paket 32 d
- do. 25% Kaffee, orange Paket 50 d
- do. 40% Kaffee, violett Paket 70 d
- Coffeinfreier Kaffee GEG „Vita“ Paket 70 und 140 d

Frisch gebrannter Kaffee aus eigener Rösterei:
Santos-Mischung 1/4 Pfund 50 d
Santos-Guatemala-Mischung 1/4 Pfund 60 d
Mexiko-, Guatemala-, Neligherry-Mischung 1/4 Pfund 90 d
Guatemala-, Caracas-Maragogy-Mischung 1/4 Pfund 110 d
Maragogy-Mischung 1/4 Pfund 120 d

Konsumverein Meißen
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Warenabgabe nur an Mitglieder! Verbraucher, tritt ein!

1932 Meine Tinten

geben kräftige Schriftzüge und hinterlassen auch an der Feder keinen Rückstand

O. Oganhaus Franz Schaal, Dresden
es gibt — es dauert
Annenstraße 21 und Altonastraße 11
Fabrikation feinsten Schreibutensils

Möbel

Küchen
Schlafzimmer
Edz mmbr.
Küchmöbel.
Chaiselongues
Ertlicheste
Zehner-Veränderung.
Neu-
markt
11, 1.

Zweig

Frisches
Schweinefleisch
Pfund 66 Pf.
Kamm . . . 80 Pf.
Kohlschinken . . . 80 Pf.

Hochfeines
Pökelfleisch
Pfund 80 Pf.

Prime
Kalbfleisch
Kamp Pfund 80 Pf.
Kohlschinken . . . 90 Pf.
Niere 95 Pf.

Beste
hauscht. Wurst
1/2 Pfund 25 Pf.
7 Prozent Rückvergütung
H. Köper, Freital 2

Der Arbeiter-Gender

ist die einzige bedeutendste Zeitschrift für die Arbeiterbewegung. Sie ist die wichtigste Zeitschrift für die Arbeiterbewegung. Sie ist die wichtigste Zeitschrift für die Arbeiterbewegung. Sie ist die wichtigste Zeitschrift für die Arbeiterbewegung.

Rundfunk

Gesamtschau des 20. Februar
Berlin
8:30: Aufgussmusik. 9:00: Die 8.15: Weckerli mit Schallplatten. 11:15: 12:30: Konzert. 14:00: 14:30: Konzert (aus Paris). 16:30: Hörtelchenkonzert. 18:25: Zur See. 19:00: 19:30: Orchesterkonzert. 21:00: Musikalische Stunde. 22:00: Orchesterkonzert. 23:45: Ausklang der Tagesschau.

Abtignawerthausen
8:30: Gesangsabend. 9:30-10:30: Stunde der Unterhaltung. 14:00: Konzert (aus Berlin). 20:00: Musik-Stunde (aus München). 21:30-22:15: Opernball der Staatsoper. 22:00: Wetter, Sport,

Leipzig
8:30: Gesangsabend. 12:30: Konzert. 14:00: Schallplatten. 17:00: Konzert. 20:00: Orchesterkonzert. 21:00: Musikalische Stunde (aus München). 21:30: Musikalische Stunde (aus München). 22:30: Wetter, Sport, bis 24:00: Tagesschau.

Moskau
Gesamtschau des 20. Februar (deutsch). 8:30: Weckerli mit Schallplatten. 11:15: 12:30: Konzert. 14:00: 14:30: Konzert (aus Berlin). 16:30: Hörtelchenkonzert. 18:25: Zur See. 19:00: 19:30: Orchesterkonzert. 21:00: Musikalische Stunde. 22:00: Orchesterkonzert. 23:45: Ausklang der Tagesschau.

Freiburger Platz

Spielplan vom 19. bis 22. Februar:

Panik in Chicago

Der große deutsche Kriminal-Tonfilm
Mit:
Oiga Tschschowa
Hans Rehmann

Unsere Beginnzeiten: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Das Haus für Alle — Das Kino für Jedermann

Jeder Rote Wähler

kauft den **Roten Wähler**
Literaturorgane der Partei, durch die Post oder direkt vom Verlag: Zeitschriftenverlag Stern G.m.b.H., Berlin C2, Burgstr. 30

Werbt Abonnenten nur für die **Arbeiterstimme**

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Groß-Dresden

Dresden-A.	Dresden-Cölln	Dresden-Strehlen	Dresden-Pieschen
Feine Fleisch- u. Wurstwaren Hugo Mühle Fleischermeister Schnorrstraße 36, Fernruf 42099 83373	Erstes Lichtspielhaus Hebbelstraße 10 56002 Mechanische Schuhreparatur Erich Bertsch Hebbelstraße 40, schräg über Volkshaus Dresden-West	II. Fleisch- u. Wurstwaren Hermann Kunze Friedrich-August-Platz 2, Fernruf 48004 Ihr Vogel braucht Futter, Ihr Vogel braucht Band — die haben beides schnell und billig zur Hand „Sings“ Zoo-Handlung Luckwitzer Straße 9 58921	Albin Seifert Kuhleischweg Rebelsfelder Nr. 41, Ruf 14021 Zigarrenhaus Kohlschink Bürgerstraße 41 20094 Spezialgeschäft für Tabakwaren Kämpft gegen den Fatalismus! 58925 Herrn Schubert, Altpieschen Holz — Kohlen — Brickette 65008 Dresden-Trachau Otto Voigt , Schwärzen aller Art Eig. Reparaturwerkstatt, Leipziger Str. 216 2 Dresden-Trachenberge Barbara-Apotheke Lieberose aller Krankheitsfälle Grußbacher Straße 129 50015
MöBEL-SCHEINERT Willy Scheinert, Grunauer Straße 18 und Bismarckstr. Hauptstraße 41, Kaufs beim Fachmann	Kauf nur bei unseren Inserenten! Dresden-N. Reserviert Reserviert 777 Dresden-Lockwitz Waldschlager, Hauptstraße Goltz-Wal her, Inhaber A. Wehner Hauptstraße 2 58003	Allred Pinker Muckewitzstraße 3 Fernruf 48111 II. Fleisch- u. Wurstwaren 58921 Dresden-Bühlau Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ewald Hering Bismarck-Landstraße, Ecke Bismarckstraße 18973 Dresden-Loschwitz Farmeral und chemische Waren, hergl Dohausen Grunstraße 54 58974	

Zusammengebrochene SPD- und Gewerkschaftsheke gegen ZNS

In Nr. 2 der Gewerkschaft, der Zeitschrift des Gesamtverbandes, wurde eine widerliche, von Lügen strazende Hege gegen die Internationale Arbeiter-Silfe losgelassen. Auch in Dresden ließ die SPD durch Besetzung dieses Schmuddrucks an Arbeiter verteilen. Der Zweck der Hege ist offensichtlich, die ZNS, die bei allen Wirtschaftskämpfen durch Einwirkung von Köhnen usw. praktisch die Solidarität bewies, sollte zu Gunsten der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt, die gemeinsam mit den Christen und Bürgerlichen in „Winterhilfe“ machte, in den Dreck getreten werden. So glaubte man die nötig wachsende Sympathie für die Proviantspinnerei des Proletariats unterbinden zu können. Aber die Hege haben sich geirrt. Ihre Schmuddeleien waren zu offensichtlich und ziemlich schnell wurde ihnen das Lügenhandwerk gelegt.

Der Reichsverband der ZNS, Berlin, schreibt zu dieser Schmuddeleinlage der Reformisten folgendes:

Das Organ Gewerkschaft des Gesamtverbandes der Arbeiter-Mittellicher Betriebe, brachte in seiner Nummer 2 einen Artikel, der sich mit der ZNS beschäftigt, der auch von einigen SPD-Zeitungen der Provinz übernommen wurde. Die Gewerkschaft hat in ihrer Nummer 5 drei Verichtigungen der Genossen Müngersberg und Vange, sowie der Landesleitung Berlin-Brandenburg veröffentlicht.

100 Quartiere werden gebraucht

Für die Nacht vom 27. zum 28. Februar für die Delegierten zum Landeserwerbslosenkongreß. Meldung der Quartiere an den Erwerbslosenausschuß, Columbusstraße 9 und Görlitzer Straße 28, Fabrikgebäude, II.

berung belangen müssen. Jeder Arbeiter weiß, daß die politischen bestreiten Streikführerorganisationen nur noch mit Verleumdungen gegen die proletarischen Organisationen und ihre Führer operieren können. Damit die Genossen nicht aus die Verleumdungen politisch drausmarken, sondern auch in einzelnen als solche nachweisen können, geben wir auf die einzelnen Behauptungen die zutreffenden Antworten entsprechend den in Nummer 2 der Gewerkschaft erschienenen Verichtigungen:

- Es wurde behauptet:
1. Ernst Müngersberg bestiehe neben seinen Diäten als Reichstagsabgeordneter ein leinere hohen Funktion entsprechend Gehalt als Generalsekretär der ZNS.
 2. Ernst Müngersberg bestiehe den für alle kommunistischen Reichstagsabgeordneten üblichen Teil der Reichsgehälter.
 3. Ernst Vange, der Sekretär der ZNS Berlin-Brandenburg bestiehe nach Protektion Müngersbergs im ZNS-Büro beschäftigt.
 4. Ernst Vange sei ein großer Berliner Funktionär der ZNS in Berlin, der in Berlin gewählt und auf der 7. Landeskonferenz einstimmig gewählt wurde.
 5. Ernst Vange, die Frau Ernst Vanges sei Reichstagskassiererin der ZNS. Im Kommunistenrat für Berlin wird berichtet, diese Behauptung unzutreffend in eine neue, daß Genossin H. als Reichstagskassiererin ihr Gehalt bestiehe.
 6. Ernst Vange, die Frau Ernst Vanges sei im Reichstagsbüro als Kassiererin eines Unterbezirks tätig und bestiehe ein ehrenamtliche ist.
 7. Die Schwester des Genossen Vange, Aribel Sauerland bestiehe nach Mann Kurt Sauerland, seien ebenfalls bei der ZNS in ähnlicher Stellung angestellt.
 8. Ernst Vange, der Sekretär der ZNS, bestiehe ein leinere hoher Funktion in der ZNS.
 9. Ernst Vange, die Schwester des Genossen Ernst V. sei in der ZNS angestellt.
 10. Ernst Vange, die Schwester des Genossen Ernst V. sei in der ZNS angestellt.

Die ZNS-Führer wollen also die Roten von Tausenden jugendlichen Gewerkschaften, ihren Hunger nach Arbeit, ihr Bedürfnis, wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet zu werden, dazu benutzen, die Hirne der jungen Menschen zu vernebeln und sie zu willigen Ausbeutungsofferten der herrschenden Klasse zu machen. In nichts unterscheiden sie sich dabei von den Jungdok, Strohhalmen- und Rastführern, die in besonderen Arbeitentfesslungen Jungerwerbslose mit sozialistischen Studenten zusammen zur nicht entlohnenden Arbeit zwingen.

Die rote Einheitsfront bekämpft diese Arbeitsdienstpflicht und fordert die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes der kommunistischen Partei! Arbeitsmöglichkeiten für alle Arbeiter zu menschenwürdigen Löhnen! Fortführung der Betriebe ohne Rücksicht auf kapitalistische Profitinteressen! Besonderen Schutz der Arbeitskraft der jugendlichen Arbeiter! Dafür kämpft die rote Einheitsfront unter Führung des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Frauendelegation nach der Sowjetunion

Belegschaft sämtlicher Großbetriebe entsendet sozialdemokratische und christliche Arbeiterinnen zum Internationalen Frauentag nach dem Lande des sozialistischen Aufbaues

In einer Belegschaftsversammlung am 11. Februar des Betriebes Baumwollspinnerei Leipzig, wurde eine parteilose Arbeiterin als Delegierte nach der Sowjetunion gewählt, die anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März auf Einladung der russischen Gewerkschaften zur internationalen Arbeiterinnen-Delegation nach der Sowjetunion fährt.

Die internationale Arbeiterinnen-Delegation, die aus Arbeiterinnen aller kapitalistischen Länder zusammengesetzt ist, wird sich drei bis vier Wochen in der Sowjetunion aufhalten, um dort in den verschiedenen Industriezweigen die Lage der Arbeiterinnen der Sowjetunion zu studieren. Die Arbeiterinnen sollen sich von den Verwirklichungen des sozialistischen Aufbaues überzeugen und den Rückblicken studieren. Besonders werden sie sich davon überzeugen, inwieweit die volle Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne hergestellt ist, wie die Arbeitsbedingungen in den Arbeiterinnenbetrieben sind, und in welcher Weise die Sowjetunion für Mutter und Kind sorgt. Sie werden die Kinderheime, Kinderkrippen, Erholungsheime, Gemeinschaftsküchen, Kulturparke und Arbeiterclubs und alle sozialen Einrichtungen studieren.

Die Arbeiterinnen aus den verschiedenen kapitalistischen Ländern werden in großen Versammlungen über ihre Lage be-

richten, die Ausbeutung der Kapitalisten, unter der sie ungenutzte zu leiden haben, schildern. Gleichzeitig werden sie die Verbindung mit ihren russischen Arbeitskollegen herstellen, um nach ihrer Rückkehr in regelmäßigen Briefwechsel treten zu können.

Nicht Kommunistinnen sind es, die nach der Sowjetunion fahren, sondern sozialdemokratische, christliche und parteilose Frauen. Aus Halle bei Pötha wird aus dem Textilbetrieb Hermann eine christliche Arbeiterin delegiert.

Die Delegation wird durch eigene Unterzungen über den grandiosen Aufbau des Fünfjahresplanes in der Sowjetunion den Vorgesetzten der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse entgegengebracht. Die Delegierten werden mitteilen, die Arbeiterinnen und besonders die Arbeiterinnen über die wirkliche Lage der Arbeiter und Frauen in der Sowjetunion aufzuklären und somit beizutragen, die Einheitsfront aller Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie aller Vorgesetzten schneller herzustellen.

In allen Textilbetrieben muß eine rege Sammelstätigkeit zur Finanzierung der Rücklanddelegationen einleiten!

Textilarbeiterinnen, nehmt überall Stellung zur Internationalen Arbeiterinnen-Delegation!

Bürgersteuer, Kurzarbeiter, Gewerkschaftsführer

(Arbeiterkorrespondenz 263)

Einen Interessanten, für den sozialistischen Kurs im WDB typischen Fall erlebte ich, als ich mir als Kurzarbeiter erlaubte, gegen die Bürgersteuer zu protestieren. Auf dem Steueramt erklärte man mir, daß es vollkommen ausreißend sei, etwas dagegen zu unternehmen, da es eben einmal so beschaffen sei (mit Hilfe der SPD). Nach mehrmaligen vergeblichen Bemühungen gelangte mir endlich ein Beamter einen Ausweg, indem er mir er-

für die rote KLASSENKANDIDATUR THÄLMANN mobilisiert die Betriebe jeder Pfennig auf die Sammelstellen der KPD

Maria, ich möchte von meiner Gewerkschaft (?) ein vorgezeichnetes Formular holen und daselbst ausgefüllt nach Steueramt bringen, dann würde mir unter Umständen der Bürgersteuerbetrag zurückgestellt. Als ich dem Beamten erklärte, daß ich schon seit längerer Zeit aus der Gewerkschaft (ZNS) heraus bin, und ich mir demnach auch kein Formular dort holen könnte, erwiderte er mir, daß es eben nicht anders ginge, denn dies müßte der einzige vorzulegende, geforderte Weg, der einen Erfolg verspreche. Auf meine Frage, was denn nun alle diejenigen tun, die eben nicht mehr in der Gewerkschaft sind, war die Antwort nur ein Aufschauen. Auf meine weitere Frage, wie man denn die Gewerkschaften sozialistische Organisationen sind, erklärte ich dann, daß ich in Baden „Bürgersteuer und Kurzarbeiter“ Vertreter der

Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Roten in Dresden an den grünen Tisch gelegt haben und diese jamaole Bestimmung ausgebeutet haben, die selbstverständlich nur den konzentrierten Gewerkschaftsmitgliedern zugute kommt. Alle anderen, z. B. in der KPD organisierten, revolutionären Arbeiter müssen eben zahlen.

Also nochmals: Der Kapitalist, der Bonze und der Steuerhokussler arbeiten Hand in Hand für die Verminderung der Bürgersteuer für die in den reformistischen Unternehmensebenen organisierten und republikfreundlichen Schichten. Klar und deutlich sieht man an diesem Beispiel das sogenannte „Hinterwäldchen“ der unter SPD-Führung stehenden Gewerkschaften in den Staat auf Kosten der revolutionären Arbeiterkraft.

Kollegen, gegen denartige Winkelzüge der Bonzen gibt es nur eine Antwort: Nicht zu Hause hinter dem Ofen schimpfen und lamentieren, sondern kämpfen in den Reihen der KPD und KGO. Erst dann wird diesen Herrschaften gründlich das Handwerk gelegt, wenn wir es verstehen, die ehrlichen Kollegen in den Gewerkschaften über die Rolle der SPD-Gewerkschaftsführer als Unternehmerlaffen aufzuklären. Daß man mit denartigen Wäldchen von Seiten des WDB verhandelt, den chronischen Mitgliedersturz aufzuhalten, aber gar die Lösung bringt, neue Mitglieder zu bekommen, ist ohne weiteres klar.

Dieser Fall zeigt deutlich, daß durch denartige Methoden ein Druck auf die nicht gewerkschaftlich organisierten und revolutionären Arbeiter, die in der KPD ihre Führer haben, ausgeübt werden soll. Man verliert eben alles, um die Arbeiter wieder in die Gewerkschaft der reformistischen Führer zu pressen.

Kollegen, hier ist ein weiteres beachtliches Moment für die Aufklärungsarbeit unter den sozialdemokratischen und parteilosen Kollegen. Sie vorzuführen und die Rolle der „Eisernen Front“ aufzuzeigen, die gewerkschaftlich organisierten Kollegen reißt für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann zu gewinnen, ist eine wichtige Aufgabe aller revolutionären Arbeiter in den Gewerkschafts- und Betriebsversammlungen.

Die Gorgen der EdG-Bürokratie

Gewerkschaftsfunktionäre müssen RGO-Erfolge nachprüfen. Eisenbahner, sorg! dafür, daß sie über neue Erfolge berichten müssen

(Arbeiterkorrespondenz 263)

Am 5. Februar berichtete die Arbeiterschaft über die Zunahme der RGO bei den Schweißereien in Dresden. So hatten unter anderem die Schweißereien 1, 3 und 5 ganz beträchtliche Zunahme an RGO-Mitgliedern zu verzeichnen und das ist dem EdG fürstlich in die Knochen gefahren. So erhielten einige zuverlässige Funktionäre des EdG vom Verband ein Schreiben ungefähr nachfolgenden Inhalts:

Der Empfänger möchte sich doch einmal die Mühe nehmen und die von der Arbeiterschaft gemeldeten Erfolge der RGO nachprüfen und dem EdG melden, ob die Sache stimmt. Es sei schon vielfach dagesprochen, daß die öffentliche Meinung in dieser Beziehung oft betrogen worden sei.

Also der EdG ist sehr besorgt um die öffentliche Meinung, aber wir haben es nicht notwendig, Lügen zu erzählen. Wir haben Mitglieder, die alle zahlen, nicht wie im EdG Mitglieder der zu Tausenden, die geführt werden, aber ablehnen, den Bonzen den Beitrag zu leisten.

Für die Funktionäre der RGO und die Betriebsgruppen muß dies ein Hinweis sein unermüdet zu werden, denn unsere Gegner, die Reformisten, beobachten aufmerksam die gesamte Entwicklung der RGO und wir werden dafür sorgen, daß die EdG-Funktionäre recht viel an ihren Verband zu berichten haben

Für eine Erbsenuppe arbeiten

Das fordern die SPD-Führer von den Arbeitern

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, vom 14. Februar 1932, veröffentlicht eine angebliche „Zuschrift“ eines arbeitslosen jugendlichen „Parteiangehörigen“ zur Frage der Arbeitsdienstpflicht. Begleitet ist sie das Zentralorgan der SPD für die Arbeitsdienstpflicht, insbesondere für die Arbeitslosen ein. Nach der Meinung des „Vorwärts“ muß man den jungen Menschen Gelegenheit geben, „wieder einmal etwas leisten zu können, und sei es nur für eine Erbsenuppe.“

Die SPD-Führer gehen also noch über die Forderungen der Rastführer hinaus. Nach dem nationalsozialistischen Programm sollten den Arbeitsdienstpflichtigen 40 Pfennig Lohn pro Tag gezahlt werden. Den SPD-Führern genügt es, wenn die Jungerwerbslosen arbeiten und sei es nur für eine Erbsenuppe.

Besonders sympathisch sind den SPD-Führern die Arbeitslager. In Betrieben sollen die Jungerwerbslosen eingepfercht werden.

Die SPD-Führer wollen also die Roten von Tausenden jugendlichen Gewerkschaften, ihren Hunger nach Arbeit, ihr Bedürfnis, wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet zu werden, dazu benutzen, die Hirne der jungen Menschen zu vernebeln und sie zu willigen Ausbeutungsofferten der herrschenden Klasse zu machen. In nichts unterscheiden sie sich dabei von den Jungdok, Strohhalmen- und Rastführern, die in besonderen Arbeitentfesslungen Jungerwerbslose mit sozialistischen Studenten zusammen zur nicht entlohnenden Arbeit zwingen.

Die rote Einheitsfront bekämpft diese Arbeitsdienstpflicht und fordert die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes der kommunistischen Partei!

Arbeitsmöglichkeiten für alle Arbeiter zu menschenwürdigen Löhnen!

Fortführung der Betriebe ohne Rücksicht auf kapitalistische Profitinteressen!

Besonderen Schutz der Arbeitskraft der jugendlichen Arbeiter! Dafür kämpft die rote Einheitsfront unter Führung des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Betriebsrätekonferenz am 20. Februar im Volkshaus Pirna

Beginn 19 Uhr im Volkshaus, Zimmer 3. Tagesordnung: „Eiserne Hammerschafften“ oder rote Einheitsfront gegen Lohnabbau? Stellungnahme zur Konferenz der Gewerkschaftsopposition am 25. März in Chemnitz. Referent: Ein Vertreter des Ortskomitees Dresden der RGO.

Alle Betriebsräte des Pirna-Heidenauer Industriebezirks werden ersucht, an dieser Konferenz teilzunehmen!

Landarbeiterstreiks in Dübrenzen

Am Sonnabend, dem 13. Februar, sind die Landarbeiter des Gutes Stolpingen, Kreis Jüterburg, geschlossen in den Streik getreten. Sie kämpfen um die Aufhebung des rückwärtigen Lohnes.

In Tiefenthal bei Kreuzburg im Kreis Heiligenbeil sind die Landarbeiter aus sechs großen Bauernwirtschaften von je 400 Hektar in den Streik getreten. Dieser Kampf richtet sich gegen Lohnabbau. Betriebskampfbroschüren sind aufgestellt.

In den schon gemeldeten Orten und Gütern in Ostpreußen geht der Streik in aller Schärfe weiter.

Gebr. Köckritz
Inhaber Kurt Thiele
liefert Kohlen sowie Briquets aller Art
STEINPLATZ 54170

Leder
Karl Jähnichen, Schössergasse 11
54170

Bleyle-Kleidung, Wollwaren
Rich. Schneck, Dobnische Straße 13
54170

Haußwald
Lebensmittel, Tabake, Samen
Blumenzwiebeln • Am Markt
54171

Kohlen-Beckert
Nicolaistraße 4 54172

E. Hänsel, Albertstraße
Zentralheizungen • Wasserleitungen
und Zubehör 54174

SPORT-HEBOLD
vorm. Schuhhaus C. Lingel, Gartenstraße 8
54177

Besucht die beliebten ASTORIA-LICHTSPIELE
Vorführung der neuesten Tonfilm-Schlager
54179

Dampfmolkerei Lichtenhain zu Wendischfähra
Verkaufs- Pirna, Schubgasse Lichtenhain, 16 Sebnitz, Lange und Schillerstraße
Stellen: Jenson, 111 Wendischfähra, 17 Bad Schandau, Kirchstraße
54193

Carl Baumann
Lange Straße 40 / Volksbadewannen
Haus- und Küchengeräte
54192

Marta Böser
Kammer
Straße Nr. 6
Handarbeiten und alle Wolle • 5 Prozent
54191

Carl Stöbe, Schloßstraße 14
Ölle, Wägen und Hüpfen
54175

Gutz Wentz, Carl Schumann Nachf.
Kolonialwaren, geolog. Beratung, Markt 7
54192

Bäcker u. Konditorei Karl Hoffmar
Steinplatz 14 - Ruf 557
54170

W. Schieleben
Jede, Weinstraße, Gartenstraße 12
54197

Robert Jockusch Samen
Schössergasse 6
Blumenzwiebel-, Kolonial-
waren- und Futtermittel-Handlung
54191

Tonfilm-Theater
Kaiserhof Lichtspiele
Gartenstr. 11, Ruf 49
Vorführ. v. nur erstkl. Tonfilm.
v. Weltf. Hervorst. Tonworg.
Tägl. 6.15 u. 8.30 Uhr.
Sonn- 6.15, 8.30 u. 9.30 Uhr
54191

Referiert
54 755

Frind
Breite Str. 12
Spez. Fahrrad-Reifen- u. Nähmaschinen-
reparaturen, Sprechapparate-Federn, Radio-
anlagen 54165

Keglerheim-Carolabad
Jeden Sonntag feiner Ball
Taggessell, Elbstraße 8
54196

Hermann Zauber, Dresdner Str 3b
liefert Kohlen sowie Briquets
aller Art u. Wäsche mit Aufzug
54171

Edt Kohlmühlen-Brot!
54191

Max Pietzsch
Fein- und Weißbäckerei
Braustraße 12b
54168

Erich Schreiber
ff. Fleisch- und Wurstwaren / 6%
Barbergasse 2 54169

Möbel aller Art / Reformbetten / Kinder-
betten / Anfertigung u. Umstel-
lung sämtlicher Polstermöbel
Paul Gregor / Barbergasse 14-15
54162

Möbel-Matthes
Preiswerte Wohnungseinrichtungen
Lange Straße 15
54170

Arthur Schiegl
Fleisch- u. Wurstwaren - Metzgerei
54172

Erich Wehner, Breite Straße 18
ff. Fleisch- und Wurstwaren
54170

Bern. Geßberger, „Blauer Engel“ Woll-
warenfabrik, Poststraße 13, 13a
54171

Müllers Kaffee - Kolonialwaren
u. Leinwand, Wollwaren - Preisermäßigungen
54170

Gummwaren
Leinwand / Hüllwaren
Orata Wamme, Markt 13
54170

Max Schneider
Spezialgeschäft
für Wirtschaftartikel
54170

Pirna-Copitz

Richard Worm, Hauptplatz 20
ff. Fleisch- und Wurstwaren
54177

Paul Hänel, Lehmannstr. 9
Reifenhandlung, Kolonialwaren - Ruf 578
54190

Georg Mühle Feinbäckerei
Bismarckstraße 1
54196

Schuhhaus Karl Adler, Hauptstr. 11
mit toller Reparatur-Werkstatt
54190

Karl Thiele
Lehmannstr. 4
Küchen und
Schlafzimmer
in best. Werkstoffarbeit
54190

Felsenkeller Copitz
hält sich bestens empfohlen
54194

A. Roßberger Nachf.
Hauptstr. 19
Kohlen Holz
54190

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Bruno Böhme
Pillnitzer Straße 18 54197

Germaniabrod Copitz
Schillerstraße 13 / Telefon Nr. 45
Sämtliche Bäder und Massagen
54198

Max Küchler
Briquets u. Kohlen
Postaer Straße 18
54191

H. Laurich, Lebensmittelgeschäft
54191
Liebenauer Straße 21

Molkereiprodukte, Lebensmittel
Hans Deutschmann, Pillnitzer Str. 29
54190

Dohma
Empfehle Roggenlandbrot und
Eierteigwaren Marke Schloß
Oswald Weinhold, Dohma
Brot- und Teigwarenfabrik Dohma
54192

Pirna-Neundorf

Ernst Seifert
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Str. 12
55 725

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Gurt Wagner
55 728

Zehista b. Pirna
55 728

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Leoni Kolonialwaren, 62a vorm. Walther
55 727

Max Adam
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Pratzschwitz
54188

Pratzschwitzer Mühlenbrot
54145
Insrieren bringt Erfolg

Neu-Graupa

Richard Künzel
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
54191

Groß-Graupa
54191

Arno Sturm
ff. Fleisch- und
Wurstwaren
54191

Förster's Café
54194
und feine Weiß-Bäckerei

Pirna-Posta
54194

Traugott Förster
54194
Das Haus der guten Qualitäten / 6%

Freital
54194

Das Fachgeschäft für
Radio und Schallplatten
H. BOCK Nachf. 54197
Ruf 511 in Untere Dresdner Straße 55

Reichenau

Wilm Urban, Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei - Reichenau
54170

Marie Waxmann, Bismarckstraße 12
Lebensmittel - Kolonialwaren
54170

Martin Trümper
Lebensmittel - Wustwaren
54170

Berggießhübel
54170

Möbel erstklassiger Qualität
kauft man zu niedrigst. Preisen
in den Möbelwerkstätten
54194

Bruno Haensel
54194

Hans Göbel
Kolonial- und Schellwaren
Badestraße 47
54190

Radeburg
54190
Seit 1911, 30. April 1911, 30. 10.
Vereinsplm., eig. Fleischw., Wurstwaren
54190

Bautzen

„Cughabener Fischbratfische“ / Lauengraben 12
54928

Milchhof Bautzen, e.G.m.b.H., Kornmarkt 34
empfiehlt seine erstklassigen Erzeugnisse
54924

Künella Butter, Eier, Käse
Reichenstraße 16
55020

Gutsmolkerei Prischwitz, e.G.m.b.H.
an den Fleischbänken 5, empfiehlt ihre Molkereierzeugnisse
55063

Stare & Pautler
Jah. Ernst Stare / Kornmarkt 40 / Be-
griünd. 1919 / Fernruf 3545 / Das Haus f.
Bürobedarf, Büromöbel u. -maschinen
54925

Görlitzer Schuhhaus
A. Jacobsohn
Reichenstr. 24 Kaiserstr. 22
54926

Lederwaren u. Sportartikel
I. Albert / Lauengraben 10
54927

Reserviert Nr. 10
54925

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Max Roßig, Seminarstr. 4
54920

Bäckerei und Café
Paul Preußke, Weikaer Str. 147
54931

Otto Selige, Kolonialwaren
Paulstraße 1 - Heringsstraße 16
55254

Gerhard Vesfche, Löbauer Str. 7
Rind- u. Schweinefleischerei
55256

Bruno Stiebig, Löbauer Straße 26
Feine Fleisch- und Wurstwaren
55257

Defar Lehmann, Fleisch- u. Wurst-
waren, Heußere Frauenstraße 26
55258

Molkerei Otto Weigold
empfiehlt alle Molkereierzeugnisse
Schäffenstraße 18
55094

Helene Haufe
Butter, Eier, Käse
Quark
- - - - -
55095

Horst Mand
Butter, Eier, Käse
Quark
- - - - -
55096

Strumpf - Spezialverkauf
Inhaber E. Mölle
nur Holzmarkt 7

Oswin Uschner
Hauptstraße Nr. 14
Moderne Dampfbäckerei u. Konditorei
55068

Roßfleisch und -Wurst
Curt Kalsch
In den Fleischbänken 5
55069

Kristeller
Reichen-
straße 29
Das Schuh-
haus für alle
55290

Theodor Stephan
Paulstraße 1
• ff. Fleisch- und Wurstwaren
55253

Otto Saal, Kesselstraße 8
54546
Zigaretten, Zigarren, Tabake, Briefmarken

Martha Pötschke, Kornstr. 6
feine Fleisch- und Wurstwaren
54547

Kolonialwaren- und Spirituosen
C. F. DIETRICH, Heringsstr. 3
54548

Eisenwaren - Werkzeuge
Paul Geidler
Heußere Frauenstraße 16
54549

Löbau
54549

Silene Gassner, Fleisch- und Wurst-
waren, Heußere Frauenstraße 14
55 690

In Qualitäten in Mehl, Fleisch u. Wurst-
waren bei Besten angereichen Preisen liefert
Otto Gallin, Heuß. Zittauer Str. 11
55 692

Strumpfgeschäft
LÖBBAU
Schloßstraße 1
55694

Schneiderei
Zuckerwerk
BUS & VOYO
Johannisstr. 2
Zittauer Str. 4
55 693

Brot-, Feinbäckerei
Kaltwasserbräu
Otto Wittkötter
Schloßstraße 5
Reserviert
55 695

Höckendorf
ff. Fleisch- und Wurstwaren
54170

Erhöhe den Wert
Deines Einkommens oder Deiner Unterstützung
werde Mitglied im Konsumverein Meiden, u. B. m. D. H.
54126 und decke nur dort deinen gesamten Bedarf

Molkerei Meißen
Sämtliche Molkereiprodukte
in frischer und guter Qualität sowie Belieferung sämtlicher
Konsum-Vereins-Verkaufsstellen
54907

Martin Seifner, Hafenstraße 1
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Elegante Reparaturwerkstätte
55076

Vulkanisier-
Anstalt
Inserieren
bringt
Erfolg
55096

Fritz Müller
Talstraße 5
Fernruf 2978
Neubereitung u.
Reparaturen
55096

Reserviert
55096

Reichner Feuerfabrik u. Gefäßwerkerei
Bruno Göhler, Hochstraße 11, 21
54123

Meißen-Triebischtal
54123

Ernst Winterlich Nachf.
Holz - Kohlen
Inhaber Willi Mampf, Jakobstraße 40
54123

Gaststätte „Talschlößchen“
Verkehrskol der Arbeiterschaft
Jacobsstraße 21 Paul Ott
54124

Triebischtaler Markthalle
Kurt Köbler, Talstraße 24
54125

Seitisch-
und Delikatessen-
Geschäft
E. Kempel
Jacobsstraße 44
55075

Richard Klemm
Im Mühlgraben 32
20th- u. Feinbäckerei
55075

Neusörnewitz
55075

Richard Müller, FADRINS-Pl. 12
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
54560

Cunewalde
Wahlvereinsbestand „Erdbeer-
Kaffee“ und andere Speisen für jeden Tag
Bernhard Klitz 55 694

Reserviert
Reserviert
55 694

Reserviert
Reserviert
55 694

Doberschau
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Reichard - Nr. 23
54170

Dampfmolkerei Diskowitz
empfiehlt
sämtliche Molkereiprodukte
in stets in frischer Qualität
55074

Schokoladenfabrik
Bruno Clauß
Verkaufsstelle:
Hahnemannsplatz
55074

Reserviert

FELIX SCHANZE, vorm. Richard Widiger
Am Hauptbahnhof - Fernruf 3742
Schokoladen - Zigarren - Seifenwaren
Kaffee - Tee - Schokolade
55071

Milch- und Molkereiprodukte
Hermann Pätzold, Leichenstraße 14
55071

Reserviert

Fleischerei und Gastwirtschaft von
E. Ziegenbalg, Bautzener Str. 5
54308

Paul Kreuzel, Raugner Straße 16
Fleisch- und Wurstwaren
54327

Fahrräder / Nähmaschinen
Reparatur-Ersatzteile
Mart. Schreier, Schmieden, 2
54333

Molkerei Bischofswerda
Täglich ff. Tafelbutter, Milch und
div. Sorten Käse
Inhaber: Bruno Pretzsch
54335

Gasthof „Neuer Anbau“
Jeden Sonntag feiner Ball
Lokal sämtlicher Arbeiterorganisationen
Neustädter Straße 74
54330

Laußnitz
54330

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Arno Hüttrig, am Bahnhof
54336

Ohorn
54336

Trinkt Ohorner Gesundheitsmilch
Kurmilch-Anstalt Ohorn
54336

Pulsnitz
54336

Franz Messerschmidt
Kornbrennerei und Kornspirit-Fabrik
Bismarckplatz Nr. 1
54336

Robert Harimann
Fleischerei und Wurstwaren
54336

Partial view of another advertisement page on the right, showing various shop names and services like 'Eier', 'Kond', 'K', 'F', 'G', 'H', 'I', 'J', 'K', 'L', 'M', 'N', 'O', 'P', 'Q', 'R', 'S', 'T', 'U', 'V', 'W', 'X', 'Y', 'Z'.

Billige Eierspeisen... Eier 6 1/2 Pfg.

Eier ... zu 9, 8, 7 1/4 und **6 1/2**
Vollmilch ... Liter **22**
 Kondensmilch 50, 46, 25, **23**

GEG-Weizen-Auszugmehl **28**
 „Ährenstolz“, Pfund
GEG-Weizenauszugmehl
 „Ährenstolz“
 In 5-Pfund-Leinen-Beutel **145**
 In 2-Pfund-Leinen-Beutel **56**
Weizenmehl Pfund 26 und **24**

Feinstes, amerikanisches
Schmalz Pfund **46**
Feinste Tafel-Margarine
 Pfund-Würfel von **38** an
Suppenwürfel Rumford-, Pilz-, Erbsen-,
 Nudel-, Sternchen- usw. usw. **10**

GEG-Kokosfett
 in 1/2-Pfund-Tafeln **20**
 in 1/4-Pfund-Tafeln **38**
 lose Pfund **34**
Kartoffeln 10 Pfund **35**
Salat-Kartoffeln Pfund **7**



Konsumverein
 Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

K Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen K

Dresden-A.

Pflegt eure Zähne!

Heinrich Becker
 Heubener Straße 33
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 56 137

Kauf und trinkt
ROLLE-Fruchtweine und -Liköre
 Vertretung und Verkaufsstelle für Dresden
 Scheffelstraße 18
 56 107

Sergius Gehlstraße, Palmstr. 20
 mit 36 Jahre langem Betrieb. Spezialität
 feinstes, amerik. Schmalz, 16 Pf., 58 Pf.
 56 137

Sarg und Kleidung
 werden bei einem Trauerfall zuerst be-
 nötigt, wenden Sie sich unmittelbar an
R. Guhr & P. Stein
 Dresden-A., Kl. Zwingenstr. 8
 Sargfabrik, Fernruf 30082
 56 125

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Andra
 Pillnitzerstraße, Eingang Ammonstraße
 56 133

Großbäckerei Georg Schulze
 spezialisiert sich vom Braug von
Brot u. ff. Kuchen, sowie allen anderen **Bäckwaren**
 Hauptgeschäft: Ammonstraße 18 (Ecke Pillnitzer Platz)
 Zweiggeschäft: Flemmingstraße 3 (Ecke Ammonstraße)
 56 135

+ Ring-Drogerie +
 Freiburger Straße Nr. 31
 Eingang Ammonstraße
 56 133

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt
MELDE, Holbeplatz 7
 56 135

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Oskar Haubold, Inh. Otto Haubold
 Pillnitzer Straße 18, Eingang Ullandstraße
 56 133

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Paul Liebfischer
 Wipplerschützengasse 2
 56 135

Café, Speisereisaurant am Schützenplatz
 Was erollt! Suppen, Salate, fr. Kaffee,
 Perlbohnen, Kartoffel, Milch-Sattelschne-
 kuchen. — Was zum Genießen! 56 131

Niedersedlitz
 Schuhhaus Wende, Schulstraße 2
 Das größte Schuhhaus der Gegend
 56 134

Dresden-Trachau

Dresden-Bühlau

Freiberg

Max Große
 Waldsdorfer Straße 14
Brot- u. Weißbäckerei
 56 133

Mag Wagner
 20 Pillnitzer-Strasse • 01248 • 25
**Brot-, Weiß- und
 Feinbäckerei**
 56 134

Friedrich Schäfer
Warenhaus
 Textilwaren, Schuhwaren
 Haushaltsgegenstände
 56 137

U. Kramer, Burgstraße 40
 Bezirkskassenbuchhandlung und Lebensmittel
 56 133

Max Berger
 Wilder-Mann-Straße 27
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 56 137

Paul Knörnschild
 Großenhainer Straße 209
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 56 133

Bäckerei und Konditorei
Paul Rabis
 Bautzner Landstraße 161
 56 133

Werktätige, kauft im
Lebensmittelvertrieb „Hansa“
 Bahnhofstraße
 56 139

Richard Peter, Fleischereimaster
 Pillnitzer-Str. 30, Empfehlung meine
la Dinsteln u. -Wurstwaren
 56 133

Paul Baldauf
 Großenhainer Straße 153
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 56 133

Dresden-Löbtau
 H. Meißel- und Wurstwaren
Paul Reichel, Keilfelderstraße Str. 72
 56 137

Offendorf-Okrilla
 Damen- und Herren-Prisier-Balon
HANS GROSS, Wilschützstraße 12
 empfiehlt sich für jede Bedienung 56 136

Ebersbach
Richard Peter, Fleischereimaster
 Pillnitzer-Str. 30, Empfehlung meine
la Dinsteln u. -Wurstwaren
 56 133

Paul Baldauf
 Großenhainer Straße 153
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 56 133

Bäckerei - Konditorei
GRIEBEL, Kesselsdorfer Straße Nr. 30
 56 136

THEODOR SCHNALKE
 Rosenhainstraße, Drogen, Farben
 Zähringer Straße 54
 56 133

Kamenz

Großschönau

Reichenau

Hirschheide

Lebensmittelhaus R. Friebe
 Käsewaren, Delikatessen, Obstwaren
 und Lebensmittel / Ruf 315
 56 133

Retormhaus Ernst Schillner
 Waisenstraße 15
 56 137
 empfiehlt naturgemäße Lebens- u. Genussmittel

Otto Linke, Textilwaren
 Friedländerstraße 133
 56 138

Damen- und Herren-Prisier-Balon
Alfred Ohmann, Friedländer Straße 218
 empfiehlt sich für jede Bedienung 56 134

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Alfred Merkel, Bergstraße Nr. 2
 56 134

Lebensmittelhandlung Arno Birbaum
 Die billigste Einkaufsquelle 106 135

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Schmidt, Friedländerstr. 107b
 56 135

Genossen, kauft eure Fleischwaren in der
Fleischbühnen PAUL FERRMANN
 Pflanzstraße
 56 133

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Nikol. Noack, Große Straße
 Nr. 3
 56 137

Damen- und Herren-Prisiersalon
Hans Baier, Bürgersstraße 1, 106 130

Feinbäckerei und Gebäckhandlung
Karl Reitzel, Hauptstraße 311
 56 130

Er Wurst- und Fleischwaren
Erwin Wollmann, Zittauer Str. 307
 56 133

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Schuhhaus Mann
 Waisenstraße 20-27
 56 133

Drogen, Farben und Präparaten
GUSTAV RICHTER
 Theodor-Heuss-Straße 10
 56 130

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Arthur Süß, Lindenweg 18
 106 131

Textilwaren Ernst Ostermann
 Schlegel, Bäckerei, Fleischwaren
 56 134

Genossen, deckt euren Bedarf im
Lebensmittelgeschäft
E. Neumann, Kaserne MH 1
 56 133

Restaurant Fleisch- u. Wurstwaren
Alwin Liske
 Waisenstraße 20
 56 130

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Korb-, Leiter- und Kinderwagen
 aus und preiswert
Gustav Seifert, Zittauer Straße 140
 56 135

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Arbeiterverkehrslokal
Kolonialwaren
Walter Lorenz
 56 133

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Textilwaren kauft man preiswert bei
G. E. Wünsche
 Rohnau
 56 136

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Kauft nur bei unseren Inserenten!
Niederoderwitz

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Musikhaus Griebisch
 Musikinstrumente, Schallplatten / Phonographen
 Edmund-Kretschmer-Straße 248
 56 137

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Marien-Drogerie
 Farben, Lacke, Pinsel en gros
 Edmund-Kretschmer-Straße Nr. 248
 56 136

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Max Haase
 Jägerstraße 237
 56 133

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Lebensmittel - Kolonialwaren
 gut und preiswert
Arthur Bachmann, Kaserne-MH 30
 56 133

Textil- u. Manufakturwaren Julius Ober-
trass, Friedländer Straße (Hühner) 56 131

Stadl-Apotheke u. Drogenhandlung
 Lieferant für alle Krankenkassen
 Bahnhofstraße 26 D
 56 133

Rund um den Erdball

Der Weg ins Gefängnis ...

Hungerrevolte Strausberger Zöglinge

Gummiknüppel, Schreckschüsse und Wasserhahn zur „Beruhigung“ — Zehn Zöglinge ins Gefängnis geschleppt — Natürlich wieder „kontunistische Verhehung“

Berlin, 18. Februar. Seit 48 Stunden sitzen im Berlin-Moabit Gefängnis zehn Zöglinge aus dem Provinzial-„Erziehungsheim“ Strausberg. Sie werden beschuldigt, als „Rebellenführer“ in der Nacht zum Mittwoch eine „Revolte“ angezettelt zu haben. In Wirklichkeit aber sind diese jugendlichen Proletarier nur durch barbarische Ausbeutung, ständig miserabler werdendes Essen, lächerlich geringe „Entlohnung“, Verweigerung des Stadterlaubs und nicht zuletzt durch das nächtliche Einschließen zu der Verzweiflungsdemonstration getrieben worden.

Andererseits muß jedoch von vornherein festgestellt werden, daß die Vorgänge in der Mittwochnacht erst durch das „schneidige“ Vorgehen der Anstaltsleiter zu einer „Revolte“ gelangt wurden. Die erregten Jungen begannen nachts um 11 Uhr zu lärmern und die Türen mit Möbeln zu verstellen. Den Erziehern verweigerten sie den Eintritt und drohten, ihre Betten in Brand zu stecken.

Anstatt nun als geschulte Erzieher die Erregung abebben zu lassen, alarmierte die Anstaltsleitung sofort die Polizei, die unter Abgabe von Schreckschüssen das Gartentor öffnete und mit Gummiknüppeln gegen die Jungen losging, von denen mehrere blutig geschlagen wurden. Als ein Zögling ein Fenster einschlug, schickte man da hindurch den scharfen Wasserstrahl des Hydranten, um eine Flucht zu verhindern.

Selbstverständlich sind die bürgerlichen Hegezeitungen als getreue Kulis der herrschenden Klasse gleich wieder am Werke, diese Revolte als eine „kommunistische Aktion“ zu bezeichnen, die von „außenstehenden Hehern inszeniert“ sei. Daß aber in Wirklichkeit die außerordentlichen Sparmaßnahmen das Leben der Jugendlichen fast zur Hölle machten, verschweigen sie wohlweislich. Man bedenke:

Fleisch gab es in der letzten Zeit plötzlich nur ein- oder zweimal die Woche. Die Zubereitung des Essens wurde ebenfalls ständig schlechter. Es kamen Klagen über Kaupen und Maden im Essen. Ein Festtag für die Jungen war, wenn es Pellkartoffeln mit Dering gab.

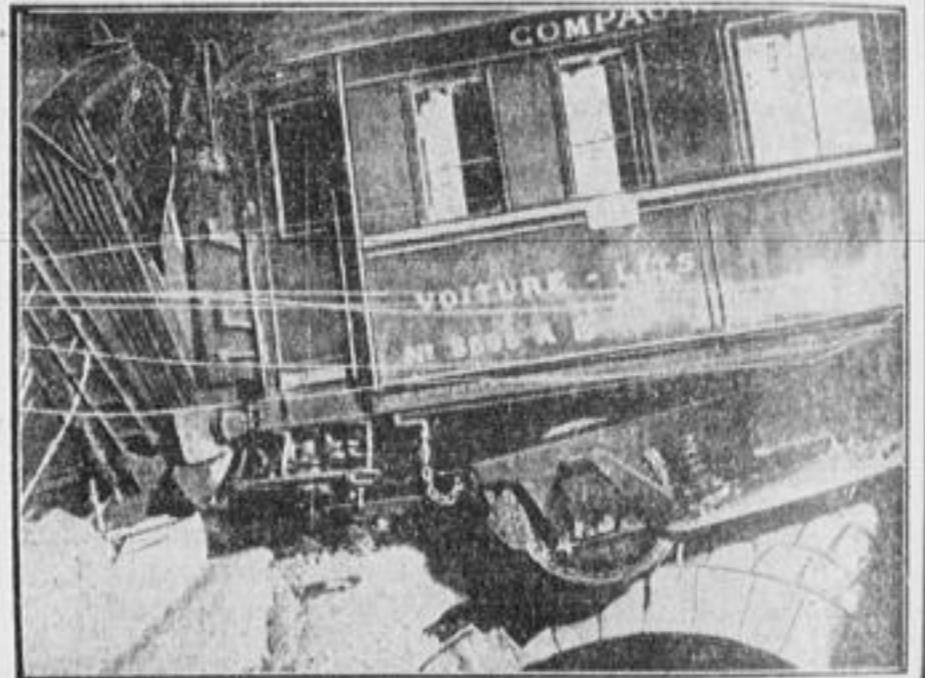
Und dann die Ausbeutung! Hauptächlich wurden die Jugendlichen mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, wobei die Arbeitszeit von 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr, dann von 9 Uhr bis 12 Uhr, von 13.30 Uhr bis 16 Uhr und von 16.30 Uhr bis 18 Uhr angelegt ist. Von 18 bis 20 Uhr ist Freizeit, anschließend erfolgt der Einfluß der Jungen in die Gemeinschafts-

küche und Einzelzellen. Für ihre Arbeit erhalten die Jungen eine „Bezahlung“, die man in Strausberg verächtlich „Taschengeld“ nennt. Die Jungen bekommen monatlich ungefähr 2,50 Mark, von welcher Summe aber nur die Hälfte immer erst nach vier Monaten ausgezahlt wird. Die andere Hälfte wird einbehalten bis zur Entlassung des Zöglings. Der Junge wird allerdings kaum jemals alles, was dann zustehende Geld erhalten, weil aus den Erparnissen auch die Kosten der Wiedereinbringung entminderter Zöglinge bezahlt werden.

Ist es bei diesen geradezu barbarischen Verhältnissen ein Wunder, wenn sich gequälte Jugendliche zu Verzweiflungsdemonstrationen hinreißen lassen? Aber dann heißt die bürgerliche Journaille vom „bolschewistischen Verhehung Jugendlicher“. Als ob nicht gerade der Bolschewismus glänzend bemessen hat, daß er mit dem Problem der Jugendberziehung fertig geworden ist. Bedeutet doch gerade in Sowjetrußland die Jugendberziehung im wahren Sinne „einen Weg ins Leben“, während die Erziehung in den deutschen Hegehöhlen, wie ja das Strausberger Beispiel wieder einmal beweist, „einen Weg ins Gefängnis“ für junge Proletarier darstellt.

Bombenanschlag auf den Rom-Paris-Express

In der Nähe von Marseille wurde auf den internationalen Schnellzug Rom-Paris ein Bombenanschlag verübt. Der Zug befand sich gerade über einer kurzen brückenartigen Ueberführung (im Bilde deutlich sichtbar), als die Explosion erfolgte. Drei Wagen stürzten eine acht Meter hohe Böschung hinunter, jedoch blieben wie durch ein Wunder sämtliche Passagiere unverletzt. Die Täter hatten es auf die Postgelder abgesehen.



Falschmünzerei am Main

Kinder finden viele tausend falsche Zweimarkstücke

Frankfurt a. M., 18. Februar. Spielende Kinder fanden am Ufer des zur Zeit nur wenig Wasser führenden Main oberhalb der Offenbacher Schleuse bei Frankfurt a. M. eine große Anzahl von Zweimarkstücken.

Bei Nachforschungen durch die Polizei fand man noch etwa dreitausend Geldstücke. Es stellte sich heraus, daß es Falschgeld war. Offenbar haben die Falschmünzer die Stille im Main verstanden, um sie bei passender Gelegenheit wieder abzuholen.

Es handelt sich hierbei ausschließlich um Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen „M“ und dem Prägejahr „1925“. Also um „Salabänder“, wie der Berliner sie neuerdings zu Ehren des verhafteten Falschmünzers und Rechtsgelehrten Dr. Salaban getauft hat.

„Europa“ in heftigem Sturm

Der Dampfer „Europa“ ist am Mittwoch mit 24stündiger Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Der Dampfer hatte auf seiner Ueberfahrt einen selten heftigen Sturm zu überstehen, der größeren Materialschaden anrichtete.



Wettfahrt zwischen Auto und Flugzeug

Um den reichen Arbeitslosen einen besonderen Nervenkitzel zu bereiten, fand auf dem Eibsee bei Garmisch-Partenkirchen ein Vergleichsrennen zwischen einem Sportflugzeug und einem Rennwagen statt. Das Auto hatte acht Runden, das Flugzeug 14 Runden zurückzulegen. Nach einem

Bluttat eines Reichswehrsoldaten

Mutter und Tochter niedergegeschossen, darauf Selbstmord verübt

Regensburg, 18. Februar. In Regensburg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine furchtbare Bluttat, die zwei Todesopfer und eine Schwerverletzte forderte.

Ein Reichswehrobergefreiter gab am Mittwoch nach 22 Uhr in Regensburg auf ein Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, sowie auf dessen Mutter mehrere Schüsse ab. Letztere wurde durch drei Kugeln in die Brust sofort getötet. Das Mädchen, das auf der Flucht einen Schuß in den Rücken erhielt, und der Gefreite, der nach der Bluttat sich einen Kopfschuß beibrachte, wurden in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Hier erlag der Gefreite seinen Verletzungen. Das Mädchen mußte sofort einer Operation unterzogen werden. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angegeben.

„Wer wird der nächste Reichspräsident?“

Eine nationale Lehrerin in Clausthal-Zellerthal sagte vor einigen Tagen zu ihrer Schulkasse:

„Heute wollen wir einmal Reichspräsidentenwahl machen. Wer wird der nächste Reichspräsident? Hitler oder der Arbeiter Thälmann?“

Ein jedes Kind bekam darauf einen Zettel und mußte schreiben, wen es wählen wollte. Nach ungefähr 10 Minuten wurden die Zettel wieder eingesammelt.

Das Wählen ging los. Immer Thälmann, immer Thälmann! Thälmann hat von 46 Kindern 41 Stimmen erhalten, und Hitler nur 4 Stimmen und eine ist verlorengegangen.

Die ganze Schule spricht davon. Ein jedes Kind von uns hat große Freude. In der Stadt wird davon erzählt. — Und die Lehrerin hat einen roten Kopf getriegt, und hat nichts mehr gesagt.

Auch die Arbeiterkinder wissen, wie dieses Beispiel zeigt, daß Ernst Thälmann an der Spitze der roten Einheitsfront steht, die darum kämpft, daß den Kindern des Proletariats ein besseres Los und eine bessere Schule geschaffen wird als heute.

Wohnhaus in Flammen

Ein Toter — Fünf Schwerverletzte

Paris, 17. Februar. In einem Wohnhaus in Toulon ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag eine Gasexplosion, die das ganze Wohngebäude in kurzer Zeit in ein Flammenmeer verwandelte.

Die Bewohner des Hauses konnten sich nur notdürftig befreien, in Sicherheit bringen. Einer der Bewohner, der

sich über das Dach auf das Nachbargebäude zu retten hatte, stürzte ab. Er war auf der Stelle tot. Fünf andere Bewohner, darunter zwei Kinder, erlitten schwere Verwundungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Flieger stürzt in Hochhofen

Mech, 18. Februar. Ein Flugzeug des Reichsfliegerregiments erlitt über dem Flugplatz Nieder-Ost einen Notordest.

Der eine der beiden Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte unglücklicherweise in einen Hochofen und verbrannte.

Der zweite Flieger, Unteroffizier Seneschal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Baracke und war auf der Stelle tot.

Fünftehn Millionen Dollar unterdrückt

New York, 18. Februar. In Chicago wurde nach wochenlangen Untersuchungen gegen sechs verhaftete Beamte des Bain-Bankkonzerns Anklage wegen Unterschlagung von insgesamt 15 Millionen Dollar erhoben.

Der Konzern umfaßt zwölf Banken und hat im letzten Jahre die Zahlungen eingestellt. Unter Vorbehalt der gemachten, die sich zu ihren Gunsten auswirken.

Im Finanz- und Steueramt in Loda wurden große Unterschlagungen, die insgesamt auf 14 Millionen Lire (etwa 7 Millionen Mark) geklärt werden, festgestellt. Die Schuldigen sind der Vorstand des Steueramtes namens Richter bezeichnet.

Willst du das kleinere Uebel schlagen?

Wenn du mit dem SPD-Arbeiter diskutierst, dann benutze hierzu die „Rote Einheitsfront“, das achtseitige Diskussionsorgan, das wichtige Zitate über die Stellung der SPD zu Hindenburg 1925 und 1932 enthält, das Preußen als Bollwerk der Notverordnung, die Diskussion Brünings enthält und das u. a. Briefe und Diskussionsartikel über die Frage des Massenstreiks in Braunschweig, der roten Einheitsfront im Kampf gegen Notverordnungsdiktatur und des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg enthält. Sie ist zum Preis von 10 Pfennig bei jeder proletarischen Literaturstelle und bei jedem Literaturverkäufer zu erhalten. Besorge sie dir noch heute, ehe sie vergriffen ist.

Verantwortlich: Wilhelm Ullrich, Berlin.